



2008

# Jahresbericht





Hansjörg Walter und  
Jacques Bourgeois

## Berg-und-Tal-Fahrt

Wir wissen es eigentlich und doch ist es immer wieder überraschend: Die Marktverhältnisse in der Landwirtschaft ändern sich schnell!

Von einem Jahr aufs nächste sieht die Lage ganz anders aus. Vor einem Jahr noch freuten wir uns über die steigenden Weltmarktpreise, die unsere Konkurrenzfähigkeit im internationalen Umfeld verbesserten. Im Sog der weltweit grossen Nachfrage und des tiefen Angebots stiegen auch die Schweizer Preise. Die gute Ausgangslage hielt in der ersten Hälfte 2008 an. Sie erreichte einen vorläufigen Höhepunkt, als nach einem Milchstreik Ende Mai die Preise für Molkereimilch auf den 1. Juli um 6 Rappen erhöht wurden.

In der zweiten Jahreshälfte holte uns die Wirtschaftskrise ein. Im Gefolge der geplatzten Hypothekenblase, der in Finanznöten steckenden Banken und der abstürzenden Börsenkurse geriet auch die übrige Wirtschaft ins Trudeln zuerst in den USA, dann in allen übrigen Industrie- und Schwellenländern. Eine Folge davon waren beispielsweise die sinkenden Exportmengen bei gewissen Schweizer Käsesorten. Weil die Bauern – nicht zuletzt auf Verlangen der Verarbeitungsfirmen! – die Milchmengen stetig ausgedehnt hatten, kam gegen Ende 2008 der Milchpreis unter Druck. Wenige Monate vor dem Ausstieg aus der Milchkontingentierung folgte die grosse Ernüchterung. Es wurde klar: Mehr Milch kann man nicht zu besseren Preisen verkaufen. Aber wie soll der Milchmarkt in Zukunft funktionieren? Wer darf wie viel zu welchem Preis verkaufen? Die Vorstellungen der Milchproduzenten untereinander deckten sich in diesen Fragen ebenso wenig wie jene zwischen Produzenten

und Verarbeitern. Der SBV versuchte in dieser hektischen Zeit zu vermitteln und engagierte sich erfolgreich für eine Zusatzfinanzierung des Bundes, um den Fettmarkt zu entlasten. Hauptziel war ein besserer Organisationsgrad der Milchbranche und der Produzenten.

Daneben lief auch auf dem politischen Parkett einiges. Mit dem zweiten Verordnungspaket schloss sich das letzte Kapitel in der Reformrunde Agrarpolitik 2011. Dank dem jahrelangen Kampf der landwirtschaftlichen Organisationen unter der Federführung des Bauernverbands ist das Resultat für die Bauernfamilien zwar hart, aber für einen sozialen Strukturwandel verkraftbar. Ein anderes Kaliber ist das vom Bundesrat angestrebte Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU. Trotz vehementem Protest, den aufgezeigten grossen wirtschaftlichen Einbussen für die Bauernfamilien und einem Alternativvorschlag des Bauernverbands für eine schrittweise sektorielle Öffnung begannen im Herbst 2008 die offiziellen Verhandlungen.

Obwohl verschiedentlich für klinisch tot erklärt, regte sich auch die Doha-Runde der WTO 2008 mehrmals. Allerdings ohne Wiederauferstehung: Ein Ministertreffen im Juli 2008 in Genf brachte keinen Durchbruch und das geplante Treffen im Dezember 2008 wurde abgesagt. Die weitere Entwicklung hängt von verschiedenen Faktoren ab: Welche Bedeutung misst der neue Präsident der USA einem Abschluss bei? Wie verlaufen die Verhandlungen in den Nichtagrar-Dossiers? Erhält der Aspekt der Ernährungssouveränität den ihm gebührenden Platz?

Darüber hinaus gab es weitere Themen, welche die Bauernfamilien und damit den Bauernverband beschäf-



tigten: Da war beispielsweise die Inkraftsetzung des neuen Tierschutzrechts, bei dem der SBV einige kosten-treibende Auflagen verhindern oder mittels langer Übergangszeiten abfedern konnte. Oder die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems, bei dem wir dem BLW mit Argusaugen auf die Finger schauten und immer wieder intervenierten. Der SBV wird keinem neuen System zustimmen, das schlechter ist als das Vorgängermodell! Ebenfalls viel zu diskutieren gab der Start der Impfkampagne gegen die Blauzungenkrankheit. Einzelne Bauern sorgten sich wegen Nebenwirkungen. Der SBV unterstützte die Impfung, forderte die Behörden aber auf, mögliche Schäden genau zu untersuchen. Dagegen verlief das Engagement zur Ausrottung der Rinderkrankheit Bovine Virusdiarrhoe relativ ruhig.

Trotz der Berg-und-Tal-Fahrt der Emotionen und Marktverhältnisse sprechen die Zahlen zum Jahr 2008 eine klare Sprache: Es war für die Mehrheit der Betriebe ein gutes Jahr! Freuen wir uns darüber und gestalten wir gemeinsam die Zukunft.

Liebe Bäuerinnen und Bauern, wir werden uns zusammen mit unseren motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle weiterhin tatkräftig für Ihre Interessen einsetzen!

Hansjörg Walter  
Präsident

Jacques Bourgeois  
Direktor

## Inhaltsverzeichnis

### Editorial

---

### Überblick 2008

---

So war der Markt	4
Die Arbeit des SBV	6

### Organigramm

---

### Bericht der Departemente

---

Wirtschaft, Politik und Internationales	10
Produktion, Märkte und Ökologie	13
Soziales, Bildung und Dienstleistungen	16
Kommunikation	20
Interne Dienste	22

### Gremien

---

Mitgliederorganisationen	23
Vorstand	25
Landwirtschaftskammer	26
Delegiertenversammlung	28

### Eckdaten

---

### Das laufende Jahr 2009

---

#### Bildquellen:

Schweizerischer Bauernverband, Schweizerischer Obstverband, agrarfoto.com, BIG-M, BauernZeitung

# Rückblick: Gute Preise, aber hohe Kosten

**Das Jahr 2008 war für den Pflanzenbau erfreulich, mit Ausnahme der Obstproduktion. Die tierische Produktion profitierte ebenfalls von gesunden Marktsituationen. Bei der Milch sank der Preis allerdings gegen Ende Jahr wieder. Der Produktionswert der Landwirtschaft stieg um 2,6% auf 10,913 Milliarden Franken.**

Das Jahr 2008 zeichnete sich durch überdurchschnittliche Temperaturen und regelmässige Niederschläge aus. Die Feuchtigkeit erschwerte zum Teil die Ernte, dies speziell im Monat Juni. Auf der anderen Seite war das

Wetter wüchsig und führte zu guten Erträgen im Pflanzenbau. Ab Anfang April weidete das Vieh auf den Weiden und im Mai begann im Tal die Futterernte. Die meisten Heustöcke und Scheunen waren im Herbst voll.

## Gute Bedingungen für den Ackerbau

Im Getreide- und Kartoffelbau fielen die Ernten grösser aus als ursprünglich geschätzt und die Qualität sehr gut. Auch bei den Zuckerrüben gab es eine gute Ernte. Beim Raps hingegen vermochte das Angebot – trotz gesteigerter Anbaufläche – die hohe Nachfrage nicht zu decken. Die Gemüseproduzenten kämpften im Frühling und Sommer gegen den Preisdruck, entstanden durch günstige Importe und hohe Produktionskosten. Kein gefreutes Jahr war es für den Obstbau. Es wurden durchgehend tiefere Erträge als im Vorjahr verzeichnet. Dafür profitierte der Weinbau von idealen Bedingungen: Der sonnige und trockene Herbst liess qualitativ hochwertige Früchte reifen.

## Ausgeglichener Fleischmarkt brachte gute Preise

Die tierische Produktion hatte ebenfalls ein gutes Jahr, trotz steigenden Futterkosten. Nutz- und Schlachtvieh waren gefragt. Dies nicht zuletzt, weil vermehrt Tiere für die Milchproduktion verwendet wurden. Ein deutlich kleineres Angebot charakterisierte den Schweinemarkt.



Obwohl die Rapsfläche 2008 um weitere 4 Prozent stieg, reicht das Inlandangebot nicht aus, um die steigende Nachfrage zu decken.



Das führte zu guten Preisen, aber auch zusätzlichen Importen. Auf Hochtouren lief die Geflügelproduktion, mit einer sehr guten und steigenden Nachfrage. Die Situation bei den Eiern war einmal mehr stabil, selbst in den Sommermonaten traten kaum Absatzschwierigkeiten auf.

#### **Milchpreis auf der Achterbahn**

Dramatisch verlief im Jahr 2008 der Milchmarkt. Im Sog der hohen Preise auf dem Weltmarkt im Vorjahr suchten die Verarbeiter auch in der Schweiz Milch. Die Bauern dehnten die Produktionsmengen stetig aus. Nach einem Streik Ende Mai konnte eine weitere Preiserhöhung für Industriemilch um 6 Rappen auf den 1. Juli ausgehandelt werden. Bei der Käseemilch gelang dieser Durchbruch nicht. Der Milchpreis geriet aber infolge der sinkenden Erlöse in der EU und der steigenden Produktionsmengen unter Druck. Die Überproduktion füllte im Verlauf des Jahres die Butter- und Milchpulverlager. Anfang November schliesslich kam es zu den ersten Preissenkungen und auf Anfang des neuen Jahres wurde von Seiten der Verarbeiter eine weitere Reduktion um 9 Rappen angekündigt. Bis Ende 2008 noch ungelöst war die Frage der Milchmarktorganisation nach Aufhebung der Kontingentierung auf Mai 2009.

#### **Dank guter Preise leicht höherer Produktionswert**

Der Produktionswert der Landwirtschaft betrug im Jahre 2008 gemäss der Schätzung des Bundesamtes für Statistik 10,913 Milliarden Franken. Das waren rund 2,6% mehr als im Vorjahr. Teuerungsbereinigt war der Produktionswert mit jenem aus dem Vorjahr vergleich-

bar. 49,6% stammen aus der tierischen, 41,9% aus der pflanzlichen Produktion. Die restlichen 8,5% brachten die landwirtschaftlichen Dienstleistungen und die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten ein. Trotz guten Erträgen und Erlösen schenkten die steigenden Produktionskosten ein. Vor allem Dünger und Treibstoffe waren teuer. Das Nettounternehmenseinkommen belief sich im Jahr auf 2,831 Milliarden Franken. Das entspricht einer leichten Abnahme gegenüber dem Vorjahr (-0,5%).



Am 28. Mai 2008 starteten zahlreiche Schweizer Bauern einen Milchlieferboykott. Der Streik zeigte Wirkung: Auf den 1. Juli wurden die Preise für Molkereimilch um 6 Rp. erhöht.

# Die Arbeit des SBV im Jahr 2008

Am 12. November 2007 hat die Delegiertenversammlung das Tätigkeitsprogramm 2008 verabschiedet.

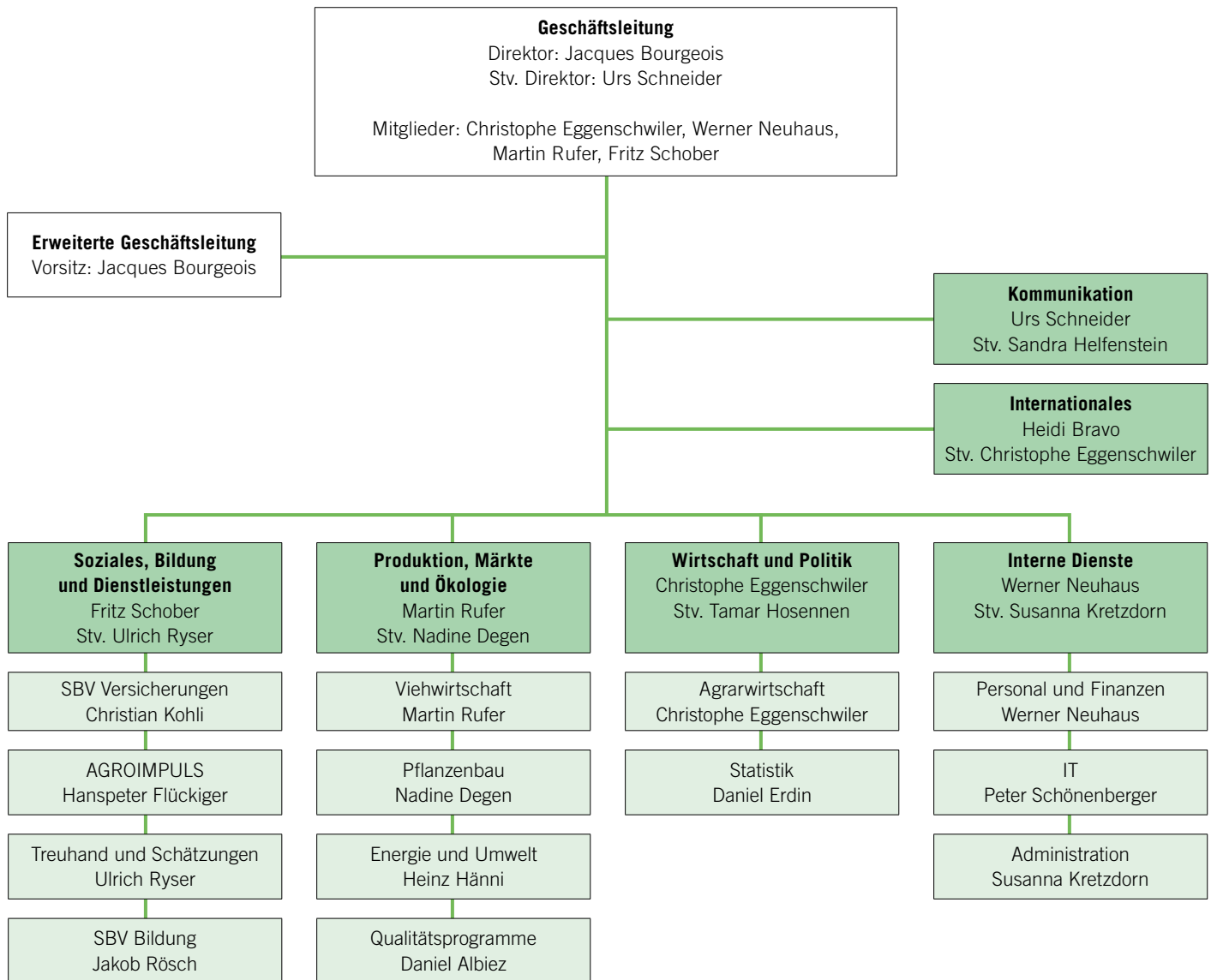
Dieses legte die Arbeitsziele für das Berichtsjahr fest. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Ergebnisse.

Ziele für 2008	Ergebnisse
<b>Bi- und multilaterale Handelsabkommen</b>	
Im Fall der Aufnahme von Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU die wirtschaftlichen Folgen fundiert erarbeiten, um so die nötigen Kompensationen abzuleiten. Aktiv die Interessen der Landwirtschaft in die Verhandlungen einbringen.	Der SBV erarbeitete eine Studie über die Chancen und Risiken für den Export von Agrarprodukten in die EU und Alternativen zu einem umfassenden Agrarfreihandelsabkommen mit der EU. Er veröffentlichte das Resultat als Positionspapier mit dem Titel «Weiterentwicklung der Beziehungen zur EU im Agrarbereich» an einer Medienkonferenz im Herbst. Die zugrunde liegenden Daten werden halbjährlich angepasst, um die Prognosen aktuell zu halten. Mitte 2008 setzte der SBV eine Arbeitsgruppe bestehend aus den wichtigsten Produzentenorganisationen ein, um gemeinsam Begleitmassnahmen für ein allfälliges Agrarfreihandelsabkommen mit der EU zu erarbeiten. Zur Finanzierung forderte der SBV einen Fonds, da er die geplante Bilanzreserve als zu wenig verbindlich erachtet. Der SBV kommunizierte seine Anliegen in Vorträgen, Artikeln und in verschiedenen Medienmitteilungen.
Grundlagen der Landwirtschaft und Agrarpolitik von Ländern erarbeiten, mit denen bilaterale Verhandlungen laufen oder angekündigt sind. Informationsaustausch mit der schweizerischen Verhandlungsdelegation pflegen, um neue Entwicklungen zu besprechen und geeignete Massnahmen zu fordern.	Der SBV startete die Entwicklung eines entsprechenden Tools, damit der Aussenhandel der Schweiz mit allfälligen Ländern analysiert werden kann. Die Verhandlungen des Freihandelsabkommens mit Japan wurden aktiv begleitet und Grundlagen dazu erarbeitet.
Die WTO-Verhandlungspositionen und deren Auswirkungen auf die schweizerische Landwirtschaft überprüfen. Zusammenarbeit mit den Bauernverbänden anderer Staaten.	Die Zusammenarbeit mit Bauernverbänden aus anderen Ländern wurde intensiviert und eine gemeinsame Medienkonferenz in Genf abgehalten. Es fanden verschiedene Gespräche mit dem WTO-Vorsitzenden für den Agrarbereich Crawford Falconer und dem WTO-Generaldirektor Pascal Lamy statt. Zudem wurde ein Modell zur Analyse möglicher Auswirkungen WTO entwickelt.
<b>Umsetzung AP 2011 und Weiterentwicklung der Agrarpolitik</b>	
Die Strategie des SBV für die Schweizer Landwirtschaft weiterentwickeln.	An einem Seminar im April wurde die Strategie weiterentwickelt und der nationalen und internationalen agrarpolitischen Situation angepasst. Verschiedene Arbeiten wie beispielsweise die Ausarbeitung von Begleitmassnahmen oder die Weiterentwicklung der Direktzahlungen sind in vollem Gang.
Ein Grundlagenpapier ausarbeiten, in dem aufgezeigt wird, wie die landwirtschaftsrelevanten Politikbereiche in Zukunft besser aufeinander abgestimmt werden können.	Es wurde eine Matrix für die interne Koordination erstellt. Mit einer im Parlament eingereichten Motion wird der Bundesrat aufgefordert, die Politikbereiche mit Einfluss auf den ländlichen Raum und die Landwirtschaft besser abzustimmen.
Die Arbeiten des SBV bezüglich der Überprüfung und Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems unter engem Einbezug der Mitgliedorganisationen weiterführen und vertiefen. Die notwendigen Allianzen bilden, um die Vorschläge des SBV zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems politisch breit abzustützen.	Eine SBV-interne Arbeitsgruppe traf sich im Verlauf des Jahres neun Mal. Sie fasste eine Position zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems und reichte diese beim Bundesamt für Landwirtschaft ein. Dies nachdem der SBV-Vorstand sie gutgeheissen hatte. Die gegen Ende Jahr fertiggestellten Modelle erlaubten es, für verschiedene Szenarien die wirtschaftlichen Folgen zu berechnen.

Ziele für 2008	Ergebnisse
<b>Produktionskosten</b>	
Den Parallelimport von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln umsetzen und auf die Ausgestaltung des Patentrechts Einfluss nehmen.	Ende 2008 wurde die Zulassung der Parallelimporte mit Ausnahme von Medikamenten vom Parlament gutgeheissen.
Die schnelle Harmonisierung der technischen Vorschriften und die gegenseitige Anerkennung mit der EU verlangen. Die Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzips fordern.	Der SBV konnte bei der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerats seine Meinung einbringen. Gefordert wurden die gegenseitige Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzips, der Schutz der Herkunftsdeklaration und Massnahmen, damit die Inlandproduzenten nicht diskriminiert werden.
Neue Gesetze und Verordnungen nach Vereinfachungs- oder Anpassungspotenzial prüfen und sich für deren Umsetzung einsetzen. Kostentreibende Auflagen vehement bekämpfen.	Im Tierschutzrecht ist es weitgehend gelungen, übertrieben kostentreibende Verschärfungen abzuwenden. Dort, wo es trotzdem strengere Vorschriften gibt, konnten Übergangsfristen durchgesetzt werden. Zum Beispiel beim Verbot der Vollspaltenböden in der Rindermast.
Neue Dienstleistungen anbieten, die es den Bauernfamilien erlauben, die Betriebsführung zu vereinfachen oder Kosten zu sparen.	Die AgroTwin-Produktefamilie wurde weiterentwickelt, insbesondere das AgroTech, welches die Administration vereinfacht. Verschiedene Beratungsangebote wurden ausgebaut. Zu erwähnen ist z. B. die Baubewilligungs- und die Scheidungsberatung. Diese helfen zu gerechten Lösungen und wirken somit langfristig.
<b>Stärkung des ländlichen Raums</b>	
Die Totalrevision des Raumplanungsgesetzes so mitgestalten und verändern, dass sie mehr Möglichkeiten für die Parallelwirtschaft schafft, die produzierende Landwirtschaft gestärkt wird und die Verfahren vereinfacht werden.	Die Vernehmlassung zur Totalrevision des Raumplanungsgesetzes wurde erst Mitte Dezember eröffnet. Damit verzögerte sich das Vorhaben um mehrere Monate. Diese Zeit wurde zur internen Meinungsbildung und zu Absprachen mit möglichen Koalitionspartnern genutzt. Mitte Januar 09 lag ein erster Vorschlag für eine Stellungnahme vor, in der verschiedene Anpassungen gefordert wurden.
Einen integralen Vorschlag für die Gestaltung der Politik im ländlichen Raum entwickeln. Die Funktionen der Landwirtschaft im Raum präzisieren und die Wechselbeziehung mit anderen Akteuren im ländlichen Raum koordinieren.	Der SBV war massgeblich an der Entstehung der Wissensgemeinschaft von regionsuisse, «Koordination NRP-Sektoralpolitiken – Landwirtschaft, Tourismus und Lebensraum», beteiligt. Es wurden Vorbereitungen getroffen, um eine nationale Arbeitsgruppe zu gründen, welche die Projekte und Programme in der Landwirtschaft unterstützt.
Die landwirtschaftliche Beratung im Bereich Regionalpolitik ausbauen.	Die Zusammenarbeit mit Agridea wurde intensiviert, sowohl in der Wissensgemeinschaft von regionsuisse als auch für die oben erwähnte nationale Arbeitsgruppe.
<b>Landwirtschaftliche Energieproduktion</b>	
Einen Leitfaden zur Information und Beratung bei der Planung und Realisierung von Energieprojekten entwickeln und veröffentlichen. Ein Informationsmodul umsetzen.	Gemeinsam mit der Fachhochschule Nordwestschweiz sowie weiteren Partnern wurden Leitfäden und Hintergrunddokumente zur Information interessierter Landwirte betreffend Planung und Realisierung von Biogas-, Wind- und Solarstromanlagen erarbeitet. Diese sind auf der Homepage des SBV kostenlos abrufbar.
Weiteren Handlungsbedarf für eine Energie-Beratungsstelle oder ein Energie-Ausbildungsmodul klären.	Das Informationsangebot im Energiebereich ist mittlerweile beträchtlich. Neben dem Bund und privaten Planungsbüros sowie Anlagenbauern haben zunehmend auch die kantonalen Ämter und die landwirtschaftliche Beratung auf das Informationsbedürfnis reagiert. Viele Schulen haben das Energiethema in die Grund- und/oder Weiterbildung integriert. Weitere Aktivitäten des SBV drängen sich deshalb zurzeit nicht auf.
Eine korrekte Entschädigung für die landwirtschaftliche Energie bewirken.	Der SBV hat sich für eine kostendeckende Einspeisevergütung in Absprache mit verschiedenen Partnerorganisationen eingesetzt. Zudem wurde gemeinsam mit der Solar- und Windbranche ein Dokument erarbeitet, das Landwirte über die korrekte Entschädigung für die Zurverfügungstellung von geeigneten Standorten (Wind-) oder Dachflächen (Solarstrom) informiert (kann bei Treuhand & Schätzungen bezogen werden).

Ziele für 2008	Erreichte Ergebnisse
<b>Dienstleistungen für die Bauernfamilien</b>	
Qualitativ hochstehendes Beratungsangebot anbieten.	Die Weiterentwicklung des Beratungsangebots erfolgt kontinuierlich. So werden Kundenumfragen gemacht und die Kenntnisse aus der agrarpolitischen Arbeit einbezogen.
Eine internetgestützte Stellenbörse durch AGROIMPULS aufbauen.	Dank der Zusammenarbeit mit JobScout24.ch ist auf der Internetseite von AGROIMPULS die Datenbank von Jobscout abrufbar. Seit 2008 sind landwirtschaftliche Stellen speziell erfasst.
Direktvermarkter durch Angebote von AGROIMPULS aktiv unterstützen.	2008 wurden der Verpackungsmaterialservice «Pure Märt» und der Internetauftritt «landwirtschaft.ch» unter dem Namen «Vom Hof» zusammengeführt. Dies auch mit einem neuen Logo. Der ausgebaut Service unterstützt die Direktvermarkter in Zukunft noch besser.
Neue Angebote im Finanzdienstleistungsbereich und im Controlling prüfen.	Der SBV prüfte ein Hypothekenpooling. Er kam jedoch zum Schluss, dass aufgrund der aktuellen Zinssituation keine Vorteile erreicht werden können. Das Projekt wird bei neuer Ausgangslage wieder aufgenommen.
Das vorteilhafte landwirtschaftliche Versicherungskonzept weiterentwickeln.	Die Prämien der Krankenkasse Agrisano bleiben interessant. Sie ist zudem erfolgreich als UVG-Versicherer gestartet. Die Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft senkte die Prämien markant. Die Angebote der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft und von SBV-Versicherungen wurden weiter ausgebaut. Das landwirtschaftliche Versicherungskonzept bleibt die vorteilhafteste Lösung für die Versicherung der Bauernfamilie und des angestellten Personals.
Reform der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung abschliessen und umsetzen.	Mit der Genehmigung der beiden Bildungsverordnungen für die Stufen eid. Fähigkeitszeugnis (EFZ) und eid. Berufsattest (EBA) sind die Reformarbeiten der landwirtschaftlichen Berufsbildung abgeschlossen. Die entsprechenden Bildungspläne bilden die Basis der laufenden Umsetzung. Der Berufsbildungsfonds wurde vom Bund für allgemeinverbindlich erklärt.
Die Stellung des Landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros festigen.	Die lancierten Qualitäts-, Personal- und Marketingprojekte beginnen zu greifen. Die sehr gute Marktstimmung konnte genutzt werden.





- Stiftungen\*:
- Krankenkasse Agrisano
  - Vorsorgestiftung der CH Landwirtschaft
  - Pensionskassenstiftung der CH Landwirtschaft
- Genossenschaft\*:
- Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro LBA

- Departemente
- Geschäftsbereiche

\* Eigene Rechtspersönlichkeit, nicht direkt der operativen Leitung unterstellt



## Agrarpolitik 2011 endgültig



Christophe Eggenschwiler,  
Leiter Departement  
Wirtschaft und Politik

**Die wichtigsten Themen 2008 im Bereich Wirtschaft, Politik und Internationales waren: Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU, Begleitmassnahmen für ein allfälliges Freihandelsabkommen, die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems, die Gefahr eines ungünstigen Abschlusses der Doha-Runde in der WTO, die letzten Arbeiten im Rahmen der Agrarpolitik 2011 sowie die Neuerungen bei der Regionalpolitik. Der SBV setzte sich überall und mit voller Kraft für die Anliegen der Schweizer Bauernfamilien ein.**

### Agrarpolitik 2011

Die letzten Vorschriften zur Agrarpolitik 2011 (AP 2011) wurden Mitte 2008 mit der Genehmigung des zweiten Verordnungspakets erlassen. Kernelemente der AP 2011 waren einerseits die Umlagerung von mehr als der Hälfte der Marktstützung in Direktzahlungen und andererseits die Abschaffung der Exportsubventionen. Im Bereich der Ökologie gab es neue Anreizprogramme zur Verbesserung der Ressourceneffizienz. Der SBV koordinierte die Anpassung der Direktzahlungsverord-

nung und brachte die meisten der Anpassungen ein. In Absprache mit den wichtigsten Produzentenorganisationen erreichte er einen zufriedenstellenden Konsens über die Höhe der tier- und flächenbezogenen Beiträge. Diesen setzte er bei den Behörden und im Parlament weitgehend durch.

### Weiterentwicklung Direktzahlungssystem

Eine 2007 eingereichte Motion der Wirtschaftskommission des Ständerats beauftragte den Bundesrat, das Direktzahlungssystem zu überprüfen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Das Bundesamt für Landwirtschaft setzte dazu eine Arbeitsgruppe ein. In dieser war der SBV zusammen mit anderen landwirtschaftlichen und weiteren Organisationen vertreten. Er setzte sich dabei für seine intern abgesprochene Vision für das zukünftige Direktzahlungssystem ein. Der SBV sah generell keinen grossen Änderungsbedarf für das heutige System. Er engagierte sich für ein faires Gleichgewicht bei der Unterstützung verschiedener Produktionsrichtungen und -regionen. Aus diesem Grund will er sowohl die tier- als auch die flächenbezogenen Beiträge beibehalten. Dies nicht zuletzt auch deshalb, damit die Landwirtschaft ihre Funktion im Sinne des Artikels 104 der Bundesverfassung erfüllen kann.



Der SBV engagierte sich zusammen mit Bauernverbänden aus der ganzen Welt, um die Interessen der Landwirtschaft in die WTO-Verhandlungen einzubringen.

### Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU

Der Bundesrat startete Ende 2008 die Verhandlungen für Freihandelsabkommen im Lebensmittelsektor mit der EU. Parallel diskutierte seit Mitte 2008 eine Arbeitsgruppe des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements über Begleitmassnahmen zu einem allfälligen Abkommen. Der SBV setzte sich in dieser Gruppe mit seinen zwei Vertretern für die Interessen der Landwirtschaft ein. Er leitete zudem selber eine innerlandwirtschaftliche Arbeitsgruppe, bestehend aus den verschiedenen Produzentenorganisationen. Diese entwickelte in Zusammenarbeit mit den kantonalen Bauernverbänden 238 Anregungen für Begleitmassnahmen, die sie zu 37 konkreten Vorschlägen zusammenfasste. Für die Finanzierung dieser Begleitmassnahmen setzte sich der SBV Ende 2008 im Rahmen einer Vernehmlassung für einen Fonds ein und sprach sich gegen die vom Bund vorgeschlagene Finanzreserve aus. Als Alternative zum Agrarfreihandelsabkommen brachte der SBV ein gestaffeltes Vorgehen in die Diskussion ein. In einem ersten Schritt sollen die bestehenden nicht tarifären Handelshemmnisse abgebaut und so die Exportpotenziale genutzt werden. In einem zweiten Schritt sieht er eine produktspezifische Öffnung der Grenze für gut positionierte Schweizer Produkte mit Exportchancen vor. Dies im Sinne der Weiterführung des bewährten Wegs der bilateralen Verträge I und II sowie über die Evolutivklausel.

### Weitere bilaterale Freihandelsabkommen

Der SBV verfolgte 2008 die laufenden Verhandlungen mit Algerien, Indonesien, Japan, Thailand, Indien, den Golfstaaten, Kolumbien und Peru sowie die Machbarkeitsstudien für mögliche Freihandelsabkommen mit Russland und China. Die einzelnen bilateralen Freihandelsabkommen haben bisher keinen spürbaren Einfluss

auf die Schweizer Landwirtschaft. Geht diese Entwicklung aber weiter und kommt es vermehrt zu Abkommen mit einer landwirtschaftlichen Komponente, so kann die Summe der Konzessionen einen spürbaren Abbau des Grenzschutzes bewirken.

### Kein Abschluss der Doha-Runde

Im Juli 2008 fand in Genf eine Ministerkonferenz statt, die in den strittigen Punkten keine Annäherung brachte. Auch im Dezember gelang der Durchbruch mangels Verhandlungsfortschritten nicht. Das inzwischen mehrfach überarbeitete Grundlagenpapier zum Agrarsektor wurde 2008 im Februar, Mai, Juli und Dezember angepasst. Nach jeder neuen Veröffentlichung trafen sich, durch den SBV koordiniert, die verbündeten Bauernverbände aus aller Welt in Genf. Die gemeinsamen Auftritte der Bauernverbände sowie die Treffen mit dem Generalsekretär der WTO, Pascal Lamy, und dem Vorsitzenden des Agrardossiers, Crawford Falconer, fanden grosses



Präsident und Direktor an der Medienkonferenz im September, an welcher der SBV seinen Alternativvorschlag zu einem umfassenden Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU vorstellte.

Echo in den Medien. Die weltweite Beachtung erhöhte den Druck auf die einzelnen Regierungen. Damit unsere Anliegen in den Verhandlungen aufgenommen werden, ist weiter stetiger Druck nötig.

#### **Entwicklung ländlicher Räume**

2008 startete eine neue Ära in der Entwicklung ländlicher Räume. Der Wechsel weg von der Infrastruktur hin zur Projekt- und Programmfinanzierung zeichnete sich schon länger ab. Mit dem Inkrafttreten der Neuen Regionalpolitik (NRP) am 1. Januar 2008 mussten die Kantone Programme zur Regionalentwicklung einreichen. Der SBV orientierte seine Mitglieder über diese Veränderungen und setzte sich dafür ein, die Landwirtschaft als Wirtschaftssektor im ländlichen Raum zu positionieren. Er wirkte massgebend an der Entstehung der NRP-Wissensgemeinschaft zum Thema «Koordination Sektoralpolitiken – Landwirtschaft, Tourismus und Lebensraum» mit. Weiter initiierte der SBV themenspe-

zifische Treffen mit Agridea, woraus Anfang 2009 ein nationales Forum der Landwirtschaft entstand. Dieses soll die Bauernfamilien unterstützen, gemeinschaftliche Regionalentwicklungsprojekte zu lancieren oder an solchen teilzunehmen.

#### **Statistik**

Volatile Märkte und hektische Entwicklungen prägten das Jahr 2008. Während die Weltmarktpreise für Landwirtschaftsprodukte nach anfänglichem Anstieg stark zurückgingen, erlebten die Preise gewisser Produktionsmittel wie Dünger und Treibstoffe einen unglaublichen Höhenflug. Durch die Finanz- und Wirtschaftskrise stoppte diese Entwicklung vorerst. Statistische Basisdaten und Trendberechnungen waren in diesem Umfeld sehr gefragt. Gegenwärtige Themen wie Ernährungssouveränität, Versorgungslage bei Nahrungsmitteln und Verhandlungen mit der WTO und EU verlangen exakte und aktuellste Daten. Der Geschäftsbereich Statistik erschloss neue Datenquellen und integrierte diese in sein statistisches System. So konnten neu auftauchende Fragestellungen effizient beantwortet werden. Für das Bundesamt für Landwirtschaft stellte die Statistikabteilung umfangreiche Daten zu den Flüssen landwirtschaftlicher Güter in der Schweiz (Produktion, Import, Export) für die WTO-Verhandlungen in Genf zusammen. Daraus ergaben sich grössere Anpassungen im Bereich der Futtermittelbilanz. Weiter starteten die Vorarbeiten für die fällige Revision der Ernährungsbilanz. Wichtige Publikationen wie die «Statistischen Erhebungen und Schätzungen» und «Landwirtschaftliche Monatszahlen» wurden inhaltlich und gestalterisch erneuert. Dank zusätzlichen Quellen war die Optimierung der Schlachtviehstatistik möglich. Ein neu entwickeltes Programm erleichtert die Verwaltung der Bildungspläne der grünen Berufe.



Die Preise für Produktionsmittel wie Dünger sind im Jahr 2008 enorm gestiegen.



# Tiergesundheit im Fokus

**Das Departement Produktion, Märkte und Ökologie hat sich in verschiedenen Bereichen für die Schweizer Bauernfamilien eingesetzt. Wichtige Aufgaben waren die Bekämpfung von überbordenden Auflagen beim Tierschutz, die Umsetzung der BVD-Sanierung und die Durchführung der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit. Weiter hat sich das Departement in den energie- und umweltpolitischen Dossiers zugunsten guter Rahmenbedingungen für die tierische und pflanzliche Produktion sowie die Verankerung von Suisse Garantie engagiert.**



Martin Rufer,  
Leiter Departement Produktion,  
Märkte und Ökologie

## Viehwirtschaft

- **Revision des Tierschutzrechts:** Das revidierte Tierschutzrecht ist am 1. September 2008 in Kraft getreten und der Bundesrat verabschiedete die Tierschutzverordnung. Die Detailbestimmungen sind in Amts- und Departementsverordnungen geregelt. Durch mehrfache Intervention des SBV und in intensiven Verhandlungen ist es gelungen, übertriebene kostentreibende Verschärfungen abzuwenden. In Bereichen mit erhöhten Auflagen konnten lange Übergangsfristen ausgehandelt werden. Der vehement geforderte Investitionsschutz ist damit gewährleistet.
- **BVD-Sanierung:** Die Ausrottung der Rinderkrankheit Bovine Virusdiarrhoe (BVD) startete nach langer Vorbereitung im Frühjahr 2008. Die Kampagne verlief trotz einiger «Kinderkrankheiten» insgesamt positiv. Dort, wo es Probleme gab, hat sich der SBV gemeinsam mit den anderen involvierten Partnern für rasche Lösungen eingesetzt. Die Tierhalter trugen die BVD-Sanierung insgesamt sehr engagiert mit. Die angestrebte Ausrottung der Krankheit verhindert bei den Tierhaltern künftig jedes Jahr wirtschaftliche Schäden in der Höhe von rund 10 Mio. Franken.
- **Impfung gegen die Blauzungenkrankheit:** Die rasche Ausbreitung der Blauzungenkrankheit in Europa verlangte nach engagiertem Handeln. Im Jahr 2008 war

es deshalb notwendig, die Tierbestände mit einer obligatorischen Impfung zu schützen. Diese bewahrte die Nutztiere wirksam vor der Krankheit. Bezüglich allfälliger Nebenwirkungen war der SBV in engem Kontakt mit den Veterinärbehörden. Er setzte sich dafür ein, dass sämtliche Verdachtsfälle auf Nebenwirkungen ernsthaft und seriös abgeklärt wurden. Weiter machte sich der SBV zusammen mit den kantonalen Bauernverbänden dafür stark, dass die Impfung die Tierhalter möglichst wenig kostet.

- **Schlachtviehmärkte:** Kenntnisse über die Marktsituation sind für ein glaubwürdiges Auftreten der Produzenten gegenüber den Abnehmern entscheidend. Aus diesem Grund publizierte der SBV auch 2008 wöchentlich die aktuellen Schlachtviehpreise, verfasste Marktanalysen und Marktkommentare und schaffte Transparenz bei Gebühren und Abzügen. Der SBV setzte sich zudem im Verwaltungsrat und in den Kommissionen der Proviande für die Anliegen der Produzenten beim Schlachtvieh ein.
- **Milchmarkt:** Der Milchmarkt war geprägt von den Milchpreiserhöhungen im Frühjahr und den massiven Preisabschlägen zum Jahresschluss. Der SBV engagierte sich Ende 2008 intensiv für eine Stabilisierung des Milchmarkts. So setzte er sich beispielsweise für eine sehr restriktive Gewährung von Mehrmengen ein. Weiter initiierte er massgeblich die



Ausarbeitung von Massnahmen zur Marktstabilisierung, die von Bund und Branche im Januar 2009 beschlossen wurden.

- **Gentech-Moratorium:** Da das Moratorium für den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen 2010 ausläuft, gab es bereits 2008 Anstrengungen, dieses zu verlängern. Der SBV führte Gespräche mit Gentechbefürwortern und -gegnern und traf eigene Abklärungen. Speziell nahm er das Nationale Forschungsprogramm zur Gentechnologie unter die Lupe. Es zeigte sich, dass immer noch viele Fragen unbeantwortet sind und die Konsumenten nicht für Gentech-Lebensmittel bereit sind. Der SBV engagierte sich deshalb dafür, dass der Bundesrat das Moratorium verlängert.

#### Pflanzenbau

- **Suisse Garantie:** Um die Herkunftsmarke Suisse Garantie (SG) einem weiteren Publikum zu erschlies-



Der SBV setzte bei der Revision des Tierschutzrechts den Grundsatz des Investitionsschutzes durch.

sen, führten SBV und Agro-Marketing-Schweiz (AMS) mit Vertretern der Gastronomie Gespräche. Ein Pilotprojekt zeigte eine gute Akzeptanz von SG-Produkten im Gastrogewerbe und bei den Restaurantbesuchern. Das Projekt wird 2009 ausgedehnt.

- **Vision Pflanzenbau 2050:** Eine Arbeitsgruppe unter der Führung der Schweizerischen Gesellschaft für Pflanzenwissenschaften (SGPW) entwarf die Vision für einen im Jahr 2050 wettbewerbsfähigen Schweizer Pflanzenbau. Der SBV setzte sich als Mitglied der leitenden Gruppe dafür ein, dass aus der Vision ein Strategiepapier mit handfesten, umsetzbaren Massnahmen entsteht.
- **Sekretariat SVZ:** Als wohl grösste Herausforderung für den Schweizerischen Verband der Zuckerrübenpflanzer (SVZ) stand die Verhandlung innerhalb der Interprofession Zucker bezüglich der Übernahmbedingungen 2009 an: Erstmals musste mit den Zuckerfabriken ein Preis gefunden werden, der nicht durch die Verarbeitungsbeiträge des Bundes gestützt wird. Durch intensive Absprachen konnte eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung erarbeitet werden. Der SBV führt das Sekretariat des SVZ im Mandat.

#### Energie und Umwelt

- **Umwelt:** Die Erwartungshaltung gegenüber der Landwirtschaft ist hoch, sei dies beim Thema Klima, Gewässerschutz, Biodiversität, Ammoniak oder bei den Umweltzielen Landwirtschaft. Im Zusammenhang mit der Volksinitiative «Lebendiges Wasser» drohen Flächenverluste resp. Bewirtschaftungseinschränkungen auf über 20000 Hektaren Nutzfläche – viele davon an produktivster Lage. Entsprechend klar deponierte der SBV seine Erwartungen und Forderungen zu den verschiedenen Themen. Generell gibt es



eine Tendenz zur isolierten Betrachtung der Umweltauswirkungen der Landwirtschaft, ohne dass Aspekte wie die sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Die anstehenden Entscheide wie ein EU-Agrarfreihandelsabkommen oder ein WTO-Abschluss haben wesentlichen Einfluss auf den Ökologiewert der Landwirtschaft.

- **Energie und Transport:** Die hohen Energiepreise zu Beginn des Jahres wirkten sich auf die landwirtschaftlichen Produktionsmittelkosten aus. Das Interesse an den erneuerbaren Energien war hoch, gebremst wurde die Entwicklung durch die schnelle Erschöpfung der kostendeckenden Einspeisevergütung für erneuerbaren Strom. Dies führte dazu, dass viele Landwirtschaftsprojekte auf der Warteliste landeten. Aktivitäten, um die Abgeltungsansätze anzupassen, sind am Laufen. Bezüglich der Biotreibstoffproduktion hat sich die Diskussion wieder versachlicht. Die Behauptung, der rasante Anstieg der Nahrungsmittelpreise Ende 2007/Anfang 2008 sei auf die hohe Biotreibstoffproduktion zurückzuführen, hat sich angesichts des Preiszerfalls der Nahrungsmittelpreise bei praktisch gleicher Biotreibstoffproduktion relativiert. Im Transportbereich steht mit der LSVA-Erhöpfung per 1. Januar 2009 ein Kostenschub von 5% bis 8% vor der Tür. Der SBV setzte sich dafür ein, dass die Preise auf die Produkte abgewälzt werden.

#### Qualitätsprogramme

- **QM-Schweizer Fleisch:** Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Anzahl Tierhalter im Programm QM-Schweizer Fleisch um rund 600 Betriebe auf 14.200 Betriebe. Für Tierhalter, die nicht unter einem Label produzieren, ist dieses Qualitätsprogramm eine kostengünstige und unkomplizierte Alternative. Mit QM-Schweizer Fleisch können die Tiere überall und

problemlos zum Marktpreis abgesetzt werden. Aufgrund der Revision des Tierschutzrechts wurde der Teil «Tierschutz» in der Produktionsrichtlinie umfassend erneuert und bei allen Tierkategorien den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Die Produzenten erhielten die neuen Richtlinien zum Jahreswechsel zusammen mit den neuen Vignetten. Weiter startete die Arbeit, um QM-Schweizer Fleisch auch künftig als umfassende Dienstleistungsplattform zur Erbringung der Qualitätssicherungsnachweise im Fleischsektor zu positionieren.



Der SBV führte das Sekretariat der Zuckerrübenpflanzer und begleitete die anspruchsvollen Verhandlungen der Übernahmebedingungen für die Rüben.

# Gute Dienste leisten



Fritz Schober,  
Leiter Departement Soziales,  
Bildung und Dienstleistungen

**Oberstes Ziel unserer Dienstleistungsbetriebe ist es, den Bauernfamilien möglichst bedürfnisgerechte, kostengünstige und qualitativ hochstehende Leistungen anzubieten. Dies hilft ihnen, ihre vielfältigen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Die einzelnen Dienstleistungsbereiche arbeiten eng zusammen und bieten so einen umfassenden Service.**

## Sozialpolitik

Keine wirklichen Fortschritte gab es bei der Revision verschiedener Sozialversicherungen wie der AHV, IV, AVIG, dem KVG oder UVG. Entgegen der vom SBV beschlossenen Ja-Parole lehnte das Volk die Vorlage «Für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung» am 1. Juni 2008 ab. Dasselbe Schicksal erlitt die Volksinitiative «Für ein flexibles Rentenalter» an der Volksabstimmung vom 30. November 2008. Zu dieser Vorlage hatte der SBV die Nein-Parole gefasst, da er die allgemeine Absenkung des Rentenalters in einer Gesellschaft, de-

ren Lebenserwartung ansteigt, als falsch erachtete und die entstehenden Kosten als zu hoch beurteilte. Per 1. Januar 2009 trat das neue Bundesgesetz über die Familienzulagen in Kraft. Dieses hat zur Folge, dass die Kinderzulagen im Talgebiet mindestens 200 Franken und im Berggebiet 220 Franken betragen. Das Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft bleibt bestehen. Im Berichtsjahr wurden wiederum verschiedene Vernehmlassungen zu laufenden Gesetzesrevisionen verfasst und in verschiedenen Kommissionen die Anliegen der Bauernfamilien vertreten.

## Ausländerregelung und Arbeitsmarkt

Am 8. Februar 2009 stimmte das Schweizervolk über die Weiterführung der Personenfreizügigkeit mit der EU und deren Ausdehnung auf Rumänien und Bulgarien ab. Ein Nein hätte für die Schweizer Wirtschaft, die landwirtschaftliche Produktion und deren Arbeitsmarkt gravierende Auswirkungen gehabt. Der Vorstand des SBV beschloss deshalb einstimmig die JA-Parole und der SBV beteiligte sich aktiv an der Abstimmungskampagne. Um die Engpässe bei der Rekrutierung von Arbeitnehmenden aus den neuen EU-Staaten im Bereich der traditionellen Landwirtschaft zu entschärfen, wurden die Rekrutierungsanstrengungen verstärkt und mit den Behörden beim Bund und in den Kantonen Gespräche geführt.

### Arbeitskräfte aus den EU+8 Staaten

	2006	2007	2008
Arbeitskräfte vermittelt	182	347	356
Arbeitskräfte nur Gesuche eingegeben	906	617	438

### Praktikanten vom Ausland in die Schweiz

4 bis 18 Monate	2006	2007	2008
Europa	1183	901	672
Übersee	76	70	69
<b>Total</b>	<b>1259</b>	<b>971</b>	<b>741</b>

### Praktikanten aus der Schweiz ins Ausland

4 bis 18 Monate	2006	2007	2008
Europa	27	30	18
USA, Kanada	54	60	44
Australien, Neuseeland	48	42	31
Südafrika, Japan, Farmstay	14	1	0
<b>Total</b>	<b>143</b>	<b>134</b>	<b>93</b>





### **SBV Versicherungen, Krankenkasse Agrisano, Vorsorgestiftung- und Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft**

Das Versicherungskonzept von SBV Versicherungen und die umfassende landwirtschaftliche Versicherungsberatung ermöglichen den Bauernfamilien einen lückenlosen und kostengünstigen Schutz von Personen und Sachwerten. Die Angebote der Krankenkasse Agrisano, der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft (VSTL) und der Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft (PKSL) werden koordiniert und bei Bedarf mit weiteren Angeboten ergänzt. Die Globalversicherung von SBV Versicherungen ist die günstigste Möglichkeit, um die Versicherungsobligatorien bei Unfall, Krankheit und der beruflichen Vorsorge zu erfüllen. Der Geschäftsverlauf 2008 der SBV Versicherungen war sehr gut. Sowohl die Krankenkasse Agrisano als auch die VSTL und die PKSL konnten sich aber im Bereich der Kapitalanlagen den Folgen der Finanzkrise nicht entziehen. Ihre finanzielle Lage war Ende 2008 dennoch gut bis sehr gut. Den Bauernfamilien stehen in den Kantonen neutrale Versicherungsberatungsstellen zur Verfügung.

### **AGROIMPULS**

Die Nachfrage nach Praktikanten und Arbeitskräften war gross, bei der Rekrutierung bestanden jedoch Engpässe. Besonders die Suche nach Arbeitskräften aus Polen und der Slowakei war schwierig. Dazu kam das vom Bundesamt für Migration für das Jahr 2008 zugesprochene relativ kleine Kontingent für Praktikanten ausserhalb der EU. Trotz grossen Anstrengungen in den Rekrutierungsländern konnten nicht alle Nachfragen nach Arbeitskräften befriedigt werden. Vor allem für Betriebe mit Viehhaltung war es aufwändig, geeignete Arbeitskräfte zu finden. Die Anzahl Praktikanten von ausserhalb der EU wurde vom Bundesamt für Migration auf 350 für 4 und auf 200 Praktikanten für 18 Monate festgelegt. Da sich innerhalb der EU nur noch wenige

Praktikanten finden lassen, verringerte sich die Anzahl der Vermittlungen gegenüber den Vorjahren noch einmal deutlich. Unser Ziel ist es, in den kommenden

#### **Landwirtschaftliche Versicherungsberatungsstellen**

AG	056 460 50 40	Bauernverband Aargau (BVA), Im Roos 5, 5630 Muri
AI	071 788 89 00	Bauernverband Appenzell, Hoferbad 2, 9050 Appenzell
AR	071 333 30 15	Brülisauer Hans, Ebnet, 9054 Haslen
	071 367 10 32	Müller Hansruedi, Hagtobel 288, 9063 Stein
	071 793 39 14	Neff Josef, Hintere Schwantlen 311, 9055 Bühler
BE	031 938 22 22	LOBAG Management AG, Forelstrasse 1, 3072 Ostermundigen
	031 910 51 29	Agro-Treuhand Rütli AG, 3052 Zollikofen
	031 720 12 40	Agro-Treuhand Schwand, 3110 Münsingen
	034 409 37 50	Agro-Treuhand Emmental, Bäregg, 3552 Bärau
	062 916 01 05	Agro-Treuhand Waldhof, 4900 Langenthal
	032 312 91 51	Agro-Treuhand Seeland, Herrenhalde 80, 3232 Ins
BL	033 650 84 84	Agro-Treuhand Berner Oberland, Hofstatt, 3702 Hondrich
	032 312 91 11	INFORAMA Seeland, Herrenhalde 80, 3232 Ins
	032 482 61 40	Fiduciaire SEGECA, Beau-Site 9, 2732 Loveresse
BL	061 763 70 70	Bauernverband beider Basel, Dorfstrasse 8, 4222 Zwingen
FR	026 467 30 00	Freiburgischer Bauernverband (FBV), Route de Chantemerle 41, 1763 Granges-Paccot
	026 305 55 00	Institut agricole Grangeneuve, Herr Peter Linder, 1725 Posieux
GL	055 640 98 20	Glarner Bauernverband, Ygrubenstrasse 9, 8750 Glarus
GR	081 254 20 00	Bündner Bauernverband, Sekretariat, Sägenstrasse 97, 7000 Chur
JU	032 426 83 01	Chambre jurassienne d'agriculture, case postale 100, 2853 Courfaivre
LU	041 925 80 70	Versicherungsberatung, Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband (LBV), Schellenrain 5, 6210 Sursee
	032 854 05 95	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture CNAV, rte de l'Aurore 4, 2053 Cernier
NW / OW	041 622 00 90	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Beckenriedstrasse 34, 6374 Buochs
SG	071 394 60 14	St. Galler Bauernverband, Magdenauerstrasse 2, 9230 Flawil
SH	052 681 13 66	Stoll Virginia, Plomberg 390, 8217 Wilchingen
SO	032 628 60 66	Solothurnischer Bauernverband, Ob. Steingrubenstr. 55, 4503 Solothurn
SZ	041 825 00 65	Bauernvereinigung des Kt. Schwyz, Landstr. 35, Postfach 63, 6418 Rothenthurm
	071 626 28 90	Thurgauer Bauernverband, Amriswilerstrasse 50, 8570 Weinfelden
TI	091 851 90 91	Unione Contadini Ticinesi, Via Gorelle, 6592 S. Antonino
UR	041 871 13 50	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, St. Josefsweg 15, 6460 Altdorf
	021 614 24 24	Prométerre, Avenue des Jordils 1, 1006 Lausanne
VS	027 345 40 10	Chambre valaisanne, case postale 96, Châteauneuf, 1964 Conthey
	027 948 08 22	Landw. Schule Oberwallis, Matthäus Schinner, Postfach 368, 3930 Visp
	027 945 15 71	Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Talstr. 3, 3930 Visp
ZG	041 790 43 27	Niederberger Renate, Stockerli 10a, 6343 Risch
ZH	044 217 77 55	Zürcher Bauernsekretariat, Nüscherstrasse 35, 8001 Zürich
CH	056 462 51 55	SBV Versicherungen, Laurstrasse 10, 5201 Brugg

Jahren wieder ein grösseres Kontingent zu erhalten, damit wir die Praktikantenvermittlungen auf einem hohen Niveau weiterführen können. Die Anzahl Schweizer, die ein Praktikum im Ausland machten, ging 2008 stark zurück. Problematisch waren die strengeren Anforderungen an Praktikanten des kanadischen Staats.

#### **Pure Märt, Verpackungsmaterial, «Vom Hof»**

AGROIMPULS bietet den Bauernfamilien Unterstützung in der Vermarktung ihrer Produkte und Dienstleistungen. Dazu gehört der Teil «Vom Hof» auf der Internetseite [www.landwirtschaft.ch](http://www.landwirtschaft.ch). Der Absatz des Verpackungsmaterials für Direktvermarkter mit dem Logo «Frisch vom Hof» stieg weiter. Für das neue Logo «Vom Hof» ist ab 2009 ein optimierter Auftritt geplant, dessen Erscheinungsbild sich an die Basiskampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» anlehnt.

#### **Bildung**

**Berufliche Grundbildung:** Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie hat die beiden Bildungsverordnungen und die Bildungspläne über die drei- bzw. zweijährige Grundbildung auf den Stufen Eidg. Fähigkeitszeugnis und Eidg. Berufsattest (EBA) genehmigt. Die Erlasse wurden auf den 1. Januar 2009 in Kraft gesetzt. Damit ist die Reformarbeit in der Berufsbildung abgeschlossen. Die zweijährige Grundbildung mit dem Abschluss EBA ist neu. Sie richtet sich an praktisch begabte Jugendliche und führt zu einer Qualifikation als Mitarbeiter/in im Berufsfeld «Landwirtschaft und deren Berufe». Die Berufsorganisationen nahmen verschiedene Umsetzungsarbeiten auf:

- Überbetriebliche Kurse
- Lerndokumentation und Bildungsbericht
- Lehrvertrag, Beiblatt, Lohnrichtlinien für die Lehrverhältnisse ab August 2009
- Modelllehrplan und Lehrmittel

- Kommunikations- und Werbemittel
- Grundlagen für die Ausbildung der Berufsbildner

Das Sekretariat für die Organisation der Arbeitswelt, OdA AgriAliForm, führte der SBV über einen Zusammenarbeitsvertrag.

**Berufsbildungsfonds:** Der Berufsbildungsfonds hat 2008 die Allgemeinverbindlichkeit erlangt. Das erleichtert es den Kantonalorganisationen, den Bildungsbeitrag einzuziehen.

**Berufliche Weiterbildung:** Die neue Prüfungsordnung für die landwirtschaftliche Meisterprüfung wurde nach einem Übergangsjahr definitiv eingeführt. Im Berichtsjahr haben 174 Berufsleute die landwirtschaftliche Berufsprüfung bestanden (152 D-CH und 22 W-CH) und erhielten den Eidg. Fachausweis. 165 Personen schlossen die berufliche Weiterbildung mit der Meisterprüfung ab (143 D-CH und 22 W-CH).

#### **Treuhand & Schätzungen**

Treuhand & Schätzungen (T&S) bietet den Bauernfamilien einen Rundum-Service bezüglich Beratung und Treuhand. Die Tätigkeiten umfassen: Buchhaltungs-, Expertisen-, Beratungs- und Rechtsdienstleistungen sowie die Interessenvertretung.

Um die internen Synergien optimal zu nutzen und das Wachstumspotenzial auszuschöpfen, hat T&S im April 2008 neue Büroräumlichkeiten bezogen. Der ganze Geschäftsbereich ist nun im Geschäftshaus Vindonissa in Brugg an einem Standort zusammengefasst.



Bei der Interessenvertretung standen 2008 die folgenden Themen im Vordergrund:

- **Raumplanung:** Das Jahr 2008 stand im Zeichen der Vorbereitung der Totalrevision des Raumplanungsrechts. So fanden bereits im Vorfeld der Vernehmlassung Aussprachen und Tagungen statt. Dabei wurden die Weichen zugunsten der Landwirtschaft gestellt.
- **Steuern:** Die Unternehmenssteuerreform II, die das Volk am 24. Februar 2008 annahm, brachte der Landwirtschaft wesentliche Vorteile bei der Betriebsaufgabe und -übergabe sowie der Betriebsumstellung. Es galt und gilt, den Vollzug zu optimieren.
- **Vertragswerke Energieanlagen:** Im Rahmen der Erarbeitung des Leitfadens für Biogasanlagen erarbeitete T&S die rechtlichen Grundlagen und bereitete die Vertragsentwürfe vor. Weiter wurden zusammen mit der Swisseol Entschädigungsansätze für Windkraftanlagen herausgegeben.
- **Mehrwertsteuer:** Die Vorlage zur Revision der Mehrwertsteuer wurde in zwei Teile aufgeteilt: einen Teil Optimierung, der die Gesetzgebung vereinfacht, und einen Teil, bei dem der Einheitssatz eingeführt werden soll. Der SBV engagierte sich entschieden gegen den Einheitssatz, der zu einer massiven Mehrbelastung der Landwirtschaft führen würde.
- **Vorstandstätigkeiten:** Die Vorstandstätigkeit in verschiedenen nationalen Organisationen (Treuhandverband, Schweizerische Gesellschaft für Agrarrecht, Agridea, Forum Meliorationsleitbild usw.) ermöglichte auf die Landwirtschaft zugeschnittene Lösungen.

#### Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro

Die gute Marktsituation im Jahr 2008, insbesondere im tierischen Sektor, führte zu einer regen Bautätigkeit. Das landwirtschaftliche Bau- und Architekturbüro (LBA) profitierte von diesen Rahmenbedingungen. Insgesamt

führte das LBA im Berichtsjahr Bauten im Wert von 63 Mio. Franken aus. Davon entfielen rund 26 Mio. Franken auf Ökonomie-, 26 Mio. Franken auf Wohnbauten und die restlichen 11 Mio. Franken auf Gewerbe- und andere Bauten. Dank den sieben Standorten war eine enge Betreuung der Auftraggeber möglich. Eine wachsende Herausforderung stellen die rechtlichen Rahmenbedingungen dar. Es wird immer schwieriger, innert nützlicher Frist mit verantwortlichem Aufwand eine Baubewilligung zu bekommen. Oft dauert es von der Idee bis zur Baubewilligung länger als die eigentliche Realisierung. Das LBA macht deshalb jeweils vorgängig eine detaillierte interne Abklärung, um so auf Anhieb eine Baubewilligung zu bekommen. Durch die Nähe zur Interessensvertretung und zu den politischen Entscheidungsträgern ist das LBA in der Lage, anstehende Veränderungen frühzeitig zu erkennen und mit Vorsprung umzusetzen. 2008 wurde der neue Marktauftritt vorangetrieben und ein frisches Marketing aufgebaut. Die Massnahmen reichen von Broschüren bis hin zu neuen Inseraten.



Nach umfassender Sanierung unter der Leitung des LBA Brugg konnte Treuhand & Schätzungen neue Büroräumlichkeiten im Geschäftshaus Vindonissa beziehen. Der Eigentümer des Gebäudes ist die Krankenkasse Agrisano.



Urs Schneider,  
Leiter Kommunikation

## Partnerlandauftritt in Berlin als Höhepunkt

**Die politischen Themen Verteilung der Direktzahlungen, Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU, WTO und Milchpreis standen auch bei der Kommunikation im Zentrum. Daneben gab es eine Reihe neuer Projekte und Köpfe bei der Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern». Noch lange in Erinnerung bleiben wird der Partnerlandauftritt der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft an der Internationalen Grünen Woche in Berlin.**

Das Jahr 2008 startete mit der Neujahrsmedienkonferenz auf dem Betrieb von Sylvia und Erich Krebs in Münchenwiler BE. Als Mitarbeiter beschäftigen und betreuen sie zwei behinderte Männer. Im Mittelpunkt der Ausführungen standen die veränderten Rahmenbedingungen auf den Märkten, mögliche Entwicklungsstrategien für die Zukunft und speziell die Dienstleistungen der Landwirtschaft im Bereich der Paralandwirtschaft.

### **Kommunikative Begleitung der politischen Brennpunkte**

Das politische Umfeld der Landwirtschaft ist nach wie vor stetig in Bewegung. Die Kommunikation beantwortete täglich mündliche und schriftliche Anfragen, publizierte 76 Medienmitteilungen und koordinierte 45 Stellungnahmen zu Gesetzen und Verordnungen. Im Jahr

2008 richtete sich der kommunikative Fokus auf das zweite Verordnungspaket zur AP 2011 und dabei insbesondere auf die Verteilung der Direktzahlungen, einen möglichen Abschluss der Doha-Runde der WTO sowie das vom Bundesrat angestrebte Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU. Im Sommer vor einem weiteren Ministertreffen der WTO führte der SBV zusammen mit Bauernverbänden aus der ganzen Welt eine Medienkonferenz in Genf durch. Im September präsentierte er seine Alternative zu einem umfassenden Freihandelsabkommen mit der EU an einer Medienkonferenz in Bern. Dabei schlug der SBV vor, in einem ersten Schritt die bestehenden nicht tarifären Handelshemmnisse abzubauen und in einem zweiten die weitere sektorielle Marktöffnung für Produkte mit Exportpotenzial zu prüfen. Im Oktober schliesslich organisierte der SBV zusammen mit Swissaid, Brot für Alle und Greenpeace eine Tagung und Medienkonferenz zum Weltagrarbericht. Der Milchpreis beschäftigte auch den SBV und damit die Kommunikation. Besonders intensive Zeiten waren Ende Mai, während des Milchstreiks, sowie gegen Ende Jahr, als die Verarbeiter grössere Milchpreissenkungen ankündigten. In Sachen Streik musste der SBV, der keine Milch verkauft und auch keine Preisverhandlungen führt, eine gewisse Zurückhaltung an den Tag legen.

### **Bundesrats- war eine Bauernwahl**

Am 10. Dezember 2008 fand eine für die Landwirtschaft denkwürdige Bundesratswahl statt. Als Nachfolger von Samuel Schmid nominierte die SVP Ex-Bundesrat Christoph Blocher sowie den Ex-Parteipräsidenten und langjährigen Sekretär des Zürcher Bauernverbands Ueli Maurer. Beide stiessen bei den anderen Parteien auf Widerstand. Zahlreiche Parlamentarier wählten deshalb Nationalrat Hansjörg Walter, Präsident des SBV, obwohl dieser seinen Verzicht auf eine Kandidatur erklärt hatte. In der dritten Runde schaffte Ueli Maurer knapp das absolute Mehr von 122 mit einer Stimme Unterschied zu Hansjörg Walter. Mit Ueli Maurer zog nach langer Zeit wieder ein Bauernsohn und Interessenvertreter des Bauernstands in den Bundesrat ein.



### Partnerlandauftritt der Schweiz in Berlin

Der Höhepunkt des Jahrs war sicherlich gleich zu Beginn der Partnerlandauftritt der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft an der Internationalen Grünen Woche in Berlin unter dem Motto «Grüezi Berlin!». Die beiden Kinder «Heidi» und «Peter» führten durch die verschiedenen Auftritte und weckten viel Sympathie. Die Eröffnungsfeier zeigte die Schweiz im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne und löste bei den 5000 Besuchern Begeisterung aus. Der für den Partnerlandauftritt neu konzipierte Messestand mit viel Holz wirkte edel und zeigte die Schweiz von der besten Seite. In der Sonderschau der Kantone beeindruckte die Vielfalt der Regionen und ihrer Spezialitäten.

### Viel Neues bei «Gut, gibt's die Schweizer Bauern»

Bei der Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» tat sich einiges. Zum einen kamen gegen Ende der Sommerferien in der dritten Runde der Plakatkampagne neue Prominente dazu, welche für die Schweizer Bauern ins Hemd stiegen. Mit dem Radfahrer Fabian Cancellara und seiner Familie sowie dem Tennisprofi Stanislas Wawrinka gelang es sogar zwei ins Boot zu holen, die an der Olympiade im August in Peking Goldmedaillen holten. Weiter waren das Komikerduo Ursus und Nadeschkin sowie die beiden Schweizer Supermodels Nadine Strittmatter und Patricia Schmid dabei. Zum anderen starteten neue Projekte, wie der Internet-TV-Chanel [www.buuretv.ch](http://www.buuretv.ch). Dort lassen sich zahlreiche Kurzfilme über verschiedene Themen und Projekte der Landwirtschaft online anschauen. Ebenfalls ein Frischlingsprojekt war B'City, der Bauernhof mitten in der Stadt. Anlässlich der Züspa in Zürich standen zwischen

Bahnhof Oerlikon und Messegelände Posten mit Tieren und auch sonst viel Landwirtschaft zum Anfassen und Bestaunen. Erstmals engagierte sich der SBV beim Hoftheater und unterstützte den Verein aktiv bei der Realisierung der musikalischen Erzählung «Puureschlau». Die Kommunikation des SBV übernahm zudem den Bereich Agrotourismus von AGROIMPULS. Um die Leitung der Plattform Agrotourismus zu gewährleisten, wurde die seit der Pensionierung von Josef Wüest vakante Stelle mit Julia Zuberbühler wieder besetzt. Das Modul «Klima» ergänzte 2008 den neu erstellten Messeauftritt «Willkommen bei uns». Zum ersten Mal kam dieses an der Energissima in Freiburg zum Einsatz. Die übrigen Projekte der Kampagne liefen im bisherigen Rahmen weiter. Wir bleiben dran!



2008 war die Schweiz das Partnerland an der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Sogar Bundesrätin Doris Leuthard liess sich vor Ort den von «Heidi» und «Peter» servierten Käse schmecken.



Werner Neuhaus,  
Leiter Departement  
Interne Dienste

## Prozesse optimieren und Kosten senken

**Als besondere Schwerpunkte hat das Departement Interne Dienste im Jahr 2008 die prozessorientierten Abläufe umgesetzt und optimiert sowie einige umfangreiche Projekte wie das elektronische Dokumentenablagensystem oder das Intranet realisiert.**

### **Geschäftsbereich Personal und Finanzen**

Der Geschäftsbereich Personal und Finanzen bearbeitete neben dem Tagesgeschäft insbesondere die Vorbereitungen zur Einführung der gesetzlich vorgeschriebenen Normen für das interne Kontrollsystem. Zudem ist die Akquisition von weiteren Buchhaltungsmandaten gelungen. Eine stetige Herausforderung ist die Suche und Umsetzung von Kostensenkungspotenzialen.

### **Geschäftsbereich Informatik**

Der Geschäftsbereich Informatik stellte eine 99,8%ige Verfügbarkeit der EDV-Infrastruktur für den SBV und die angeschlossenen Organisationen während 365 Tagen à 24 Stunden sicher. Durch die stetig steigenden

Bedürfnisse bezüglich Infrastruktur, Anwendungen und Mobilität erhöhte sich die IT-Auslastung von Anfang bis Ende Jahr von 3 auf 3,6 Stellen. Die arbeitsmässigen Hauptpunkte waren die Projekte Umzug von Treuhand & Schätzungen, das Dokumentenmanagementsystem, die Schaffung des SBV-Intranets, die Servervirtualisierung und der Upgrade der Mailserverplattform. Um die vorhandenen Werte zu erhalten, wurden erhebliche Mittel in den Umbau der Telefonanlage, den Ersatz der Netzwerkkernkomponenten und das Upgrade der Back-uplösung investiert.

### **Geschäftsbereich Administration**

Neben der Organisation, Verwaltung und Protokollierung von rund 50 Sitzungen auf Stufe Gremien und SBV-intern bildeten die Vorbereitungen auf die Gesamterneuerungswahlen anlässlich der Delegiertenversammlung einen Schwerpunkt in der Verbandsadministration. Die Tests und Vorbereitungen zur Einführung des Dokumenten- und Archivierungssystems im gesamten Verband waren eine weitere wichtige Aufgabe. Geschäftsrelevante und historisch wertvolle Daten stehen ab 2009 in elektronischer Form zur Verfügung. Im Herbst 2008 wurde das SBV-Intranet aufgeschaltet, sodass die Mitarbeitenden leichter Zugang zu den notwendigen Informationen haben. Durch gezielte Weiterbildung liessen sich weiter wesentliche Einsparungen im Bereich Drucksachen erzielen.



Tausende von Publikationen werden in den neuen Bibliotheksräumen des SBV verwaltet.

**Kantonale Berufsorganisationen (25)**

AG	Bauernverband Aargau, 5630 Muri	JU	Chambre jurassienne d'agriculture, 2853 Courfaivre	SO	Solothurnischer Bauernverband, 4503 Solothurn
AI	Bauernverband Appenzell AI, 9050 Appenzell	LU	Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee	SZ	Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 6418 Rothenthurm
AR	Kantonaler landwirtschaftlicher Verein von Appenzell AR, 9104 Waldstatt	NE	Chambre neuchâtelaise d'agriculture et de viticulture, 2053 Cernier	TG	Thurgauer Bauernverband, 8570 Weinfelden
BE	Landw. Organisation Bern und angrenzende Gebiete (LOBAG), 3072 Ostermundigen	NW	Bauernsekretariat Uri / Nidwalden, 6374 Buochs	TI	Unione Contadini Ticinesi, 6592 S. Antonino
BS/BL	Bauernverband beider Basel, 4222 Zwingen	OW	Bauernverband Obwalden, 6062 Wilen	UR	Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs
FR	Freiburger Bauernverband, Union des paysans fribourgeois, 1763 Granges-Paccot	SG	St. Galler Bauernverband, 9230 Flawil	VD	Prométerre, 1000 Lausanne 6
GE	AgriGenève, 1217 Meyrin	SH	Schaffhauser Bauernverband, 8455 Rüdlingen	VS	Chambre valaisanne d'agriculture, 1964 Conthey
GL	Glarner Bauernverband, 8750 Glarus			ZG	Zuger Bauernverband, 6330 Cham
GR	Bündner Bauernverband, 7001 Chur			ZH	Zürcher Bauernverband, 8001 Zürich

**Landwirtschaftliche Fachorganisationen / Tierische Produktion (20)**

Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 3052 Zollikofen	Schweizerischer Berufsfischerverband, 5201 Brugg	Suisseporcs, 6204 Sempach
GalloSuisse, 8049 Zürich	Schweizerischer Fleckviehzuchtverband, 3052 Zollikofen	Swiss Beef CH, 5201 Brugg
Mutterkuh Schweiz, 5201 Brugg	Schweizerischer Freiburgerzuchtverband, 1580 Avenches	Swissgenetics, 3052 Zollikofen
Schweizer Braunviehzuchtverband, 6300 Zug	Schweizerischer Holsteinzuchtverband, 1725 Posieux	Verband der schweizerischen Bienezüchtervereine, 3700 Spiez
Schweizer Geflügelproduzenten, 4950 Huttwil	Schweizerischer Kälbermäster-Verband, 3001 Bern	Verband für Simmentaler Alpfliehviehzucht und Alpwirtschaft, 3775 Lenk
Schweizer Milchproduzenten, 3000 Bern 6	Schweizerischer Schafzuchtverband, 3360 Herzogenbuchsee	Verband Schweizerischer Pferdezüchtorganisationen, 5053 Staffelbach
Schweizerische Vereinigung der Hirschhalter, 8315 Lindau	Schweizerischer Ziegenzuchtverband, 3000 Bern 14	

**Landwirtschaftliche Fachorganisationen / Pflanzenbau (14)**

Groupement vaudois des vigneronns-tâcherons, 1096 Cully	Schweizerischer Weinbauernverband, 3011 Bern	Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 6248 Alberswil
Jardin Suisse (Gärtnermeisterverband), 8008 Zürich	Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer, 3011 Bern	Vereinigung der selbstweinkellernden Weinbauern, 1233 Bernex
Schweizerische Vereinigung für Silowirtschaft, 5728 Gontenschwil	swissem, Schweiz. Saatgutproduzenten-Verband, 1567 Delley	Vereinigung schweizerischer Kartoffelproduzenten, 3036 Dettingen
Schweizerischer Getreideproduzenten-Verband, 3011 Bern	SwissTabac, 1725 Posieux	Waldwirtschaft Schweiz, 4501 Solothurn
Schweizerischer Obstverband, 6300 Zug	Verband schweizerischer Gemüseproduzenten, 3001 Bern	

**Genossenschaftsverbände (7)**

fenaco, Hauptsitz, 3001 Bern

Genossenschaft Ökostrom Schweiz, 5201 Brugg

Landwirtschaftliche Bürgerschaftsgenossenschaft  
Baselland, 4450 SissachLandw. Genossenschaftsverband Schaffhausen,  
8207 Schaffhausen

LV-St. Gallen, 9001 St. Gallen

SA Agricola Ticinese, 6500 Bellinzona

Union romande de moulins, 1001 Lausanne

**Übrige Sektionen (12)**Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirt-  
schaftlicher Angestellter (ABLA), 6247 SchötzAssociation des groupements et organisations  
romands de l'agriculture (AGORA), 1000 Lausanne 6

BIO SUISSE, 4053 Basel

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die  
Berggebiete (SAB), 3001 BernSchweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband,  
3011 BernSchweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband,  
5201 Brugg

Schweizerische Landjugendvereinigung, 8315 Lindau

Schweizerischer Pächterverband, 4623 Neuendorf

Schweizerischer Verband für Landtechnik,  
5223 RinikenSchweizerische Vereinigung integriert produzierender  
Bauern und Bäuerinnen, 3052 Zollikofen

Verein Ferien auf dem Bauernhof, 8595 Altnau

Zentralschweizer Bauernbund, 6418 Rothenthurm

**Vorstandsmitglieder****Ehrenpräsidenten/Ehrenmitglieder**Gerber Peter, Ing. Agr. ETH, a. Ständerat,  
3270 AarbergSandoz Marcel, Ing. Agr. EPFZ, a. Nationalrat,  
1110 Morges

Savary Jean, a. Nationalrat, 1625 Sâles

Ehrler Melchior, lic.iur., lic.phil., a. Nationalrat,  
6430 Schwyz**Verbandspräsident**

Walter Hansjörg, Nationalrat, 9545 Wängi

**Vizepräsidenten**

Dissler Josef, Meisterlandwirt, 6110 Wolhusen

Dupraz John, Ing. Agr. HTL, Landwirt, 1286 Soral

**Weitere Mitglieder des Vorstandes**Ambauen Martin, Präsident Zentralschweizer  
Bauernbund, 6375 Beckenried

Balmer Walter, Präsident LOBAG, 3204 Rosshäusern

Bossi Emilio, Ing. Agr. HTL, 6775 Ambri

Germanier Jean-René, Nationalrat, Präsident Chambre  
valaisanne d'agriculture, 1963 VétrozGfeller Peter, Präsident Schweizer Milchproduzenten,  
3273 KappelenGlauser Fritz, Präsident Freiburger Bauernverband,  
1553 ChâtonnayeGlur Walter, Nationalrat, Vizepräsident  
Bauernverband Aargau, 4856 GlashüttenGschwind Gregor, Präsident Bauernverband  
beider Basel, 4106 TherwilHassler Hansjörg, Nationalrat, Präsident Bündner  
Bauernverband, 7433 DonatKoller Lorenz, Ing. Agr. HTL, Landeshauptmann,  
9050 AppenzellLachat Jean-Paul, Sekretär Chambre jurassienne  
d'agriculture, 2853 CourfaivreLandolt Ernst, Sekretär Schaffhauser Bauernverband,  
8455 Rüdlingen

Marschall Lienhard, Präsident fenaco, 3176 Neuenegg

Nicod Bernard, 1523 Granges-près-Marnand

Niklaus Ueli, Schweineproduzent, 8564 Engwilen

Ritter Markus, Präsident St. Galler Bauernverband,  
9450 AltstättenStaub Hans, Präsident Zürcher Bauernverband,  
8820 WädenswilStreit Ruth, Präsidentin Schweizerischer Bäuerinnen-  
und Landfrauenverband, 1170 Aubonne





# Tätigkeiten des Vorstands

**An 10 ordentlichen Sitzungen behandelte der Vorstand schwerpunktmässig die folgenden Themen und fasste entsprechende Beschlüsse:**

- Sitzungen der Landwirtschaftskammer und der Delegiertenversammlung
- Tätigkeitsplanung 2008/2009
- 45 Stellungnahmen
- Ersatz- und Erneuerungswahlen in verschiedene Fachkommissionen und Stiftungsräte

**Der Vorstand wurde laufend informiert über:**

Parlamentsgeschäfte, die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems und der Schweizer Agrarpolitik, ein mögliches Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU und die Erarbeitung von entsprechenden Begleitmassnahmen, andere internationale Abkommen sowie die Arbeiten in den verschiedenen Kommissionen des SBV und der Geschäftsstelle.

**Die wichtigsten Geschäfte im Jahre 2008 waren:**

**Januar:** Die Zusammenlegung der Sitzungen der KOKO/Kol und der Landwirtschaftskammer wurde genehmigt. Die Vorstandsmitglieder wurden über die Organisation und die Aufgaben der Branchenorganisation Proviande informiert.

**Februar:** Der Finanzplan 2008–2011 des SBV stand im Zentrum.

**März:** Der Vorstand verabschiedete das 2. Verordnungspaket zur AP 2011 und den Jahresbericht 2007 zuhanden der Landwirtschaftskammer.

**April:** Die Rechnung 2007 des SBV wurde einstimmig genehmigt.

**Juni:** Er hiess die Aufteilung des Departements Produktion und Märkte und Ökologie in die Geschäftsbereiche Viehwirtschaft, Pflanzenbau, Energie und Umwelt sowie den Bereich Qualitätsprogramme gut.

**August:** Der Vorstand verabschiedete das Tätigkeitsprogramm 2009 des SBV zuhanden der Delegiertenversammlung und hiess den Gegenvorschlag des SBV zu einem Agrarfreihandelsabkommen mit der EU gut. Weiter unterstützte er die Gründung einer Plattform für Landwirtschaft und Entwicklung ländlicher Räume.

**September:** Die Position zum Grenzschutz für Getreide und Eiweissträger wurde erneut diskutiert und festgelegt. Er genehmigte eine neue Ferienregelung für die Mitarbeitenden des SBV und damit eine Änderung des Personalreglements. Die Einreichung einer parlamentarischen Initiative Bourgeois zur Ernährungssouveränität hiess der Vorstand ebenfalls gut.

**Oktober:** Die Mitglieder besprachen die Stellungnahme des SBV zum neuen Direktzahlungssystem und zu den Begleitmassnahmen zu einem Freihandelsabkommen mit der EU eingehend und legten das weitere Vorgehen und die Position des SBV fest.

**November:** Er empfahl die Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention zu ratifizieren. Zur Abstimmungsvorlage vom 8. Februar 2009, «Weiterführen des Freizügigkeitsabkommens zwischen der EG und der Schweiz und die Ausdehnung auf Rumänien und Bulgarien», wurde einstimmig die JA-Parole beschlossen.

**Dezember:** Der Vorstand hiess das Budget 2009 zuhanden der Landwirtschaftskammer gut und informierte sich über den Finanzplan 2009–2012 des SBV.

# Tätigkeiten der Landwirtschaftskammer

## Sitzung vom 27. März 2008

Die Landwirtschaftskammer (Laka) hat das zweite Verordnungspaket der AP 2011 beraten und forderte folgende Korrekturen:

- Die Grenzwerte für die Ausrichtung der Direktzahlungen sind anzupassen.
- Die ökologischen Beiträge sind nur so stark auszubauen, wie dies im Legislaturfinanzplan vorgesehen ist. Der Flächenbeitrag ist um weitere 10 Franken pro Hektare zu reduzieren.

- Die Erhebung der direktzahlungsberechtigten Tierbestände muss praxisgerecht erfolgen.
- Die geplanten Mittelkürzungen sind im Rahmen der Budgetdebatte 2009 im Parlament zu bekämpfen. Das Budget 2008 des SBV wurde einstimmig genehmigt und der Finanzplan 2008–2011 des SBV zur Kenntnis genommen.

## Landwirtschaftskammermitglieder

### Kanton Aargau

Bucher Ralf, Geschäftsführer Bauernverband Aargau, 5630 Muri

Hitz Andreas, 5417 Untersiggenthal

Villiger Andreas, Präsident Bauernverband Aargau, 5643 Sins

Zemp Markus, Nationalrat, Präsident Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 5503 Schafisheim

### Kanton Appenzell Ausserrhoden

Bischofberger Robert, 9105 Schönengrund

Giezendanner Hansueli, Präsident Kant. landw. Verein von Appenzell AR, 9053 Teufen

### Kanton Appenzell Innerrhoden

Wetter-Fässler Walter, Präsident Bauernverband Appenzell AI, 9108 Gonten

### Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Hofer Peter, Präsident suisseporcs, 4447 Känerkinden

Schürch Christian, 4153 Reinach

### Kanton Bern

Aebersold Charles, 3226 Treiten

Aebi Andreas, Nationalrat, 3473 Alchensdorf

Augstburger Ueli, 3115 Gerzensee

Bühler Gerber Christine, 2710 Tavannes

Carnal Jean-Michel, Präsident CAJB, 2748 Les Ecorcheresses

Eggimann Simon, 3454 Sumiswald

Fuhrer Regina, Präsidentin Bio Suisse, 3664 Burgistein

Häberli Hansjakob, 3112 Allmendingen

Jaun Markus, 3000 Bern 6

Lehmann Daniel, 3019 Bern

Lehnherr Berchtold, 3700 Spiez

Schneider Donat, Geschäftsführer LOBAG, 3072 Ostermudigen

Schwarz Elisabeth, 3612 Steffisburg

Von Känel Christian, 3775 Lenk

Von Siebenthal Erich, Nationalrat, 3780 Gstaad

Wäfeler Peter, Sekretär Schweiz. Alpwirtschaftlicher Verband, 3011 Bern

Wüthrich Hans-Ulrich, Sekretär Schweizer Geflügelproduzenten, 4950 Huttwil

### Kanton Freiburg

Blanc Daniel, Direktor Freiburger Bauernverband, 1763 Granges-Paccot

Gapany Olivier, 1646 Echarlens

Perler Hans, 1792 Guschelmuth

Rüegger Andreas, 1567 Delley

Schafer Denise, 3184 Wünnewil

### Kanton Genf

Haldemann François, Präsident AgriGenève, 1217 Meyrin

### Kanton Glarus

Hauser Hans Peter, Präsident Glarner Bauernverband, 8752 Näfels

### Kanton Graubünden

Buchli Barbara, Geschäftsführerin Bündner Bauernverband, 7001 Chur

Farrér Corsin, Präsident Mutterkuh Schweiz, 7459 Stierva

### Kanton Luzern

Bürli Josef, Präsident Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 6142 Gettnau

Erni Moritz, Präsident Zentralschweizer Milchproduzenten, 6017 Ruswil

Haas Walter, Präsident Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6016 Hellbühl

Hodel Alois, Sekretär Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee

Jans-Gähwiler Pius, Präsident Schweizerischer Obstverband, 6284 Gelfingen

Kunz Josef, Nationalrat, 6022 Grosswangen

### Sitzung vom 29. April 2008

Die Jahresrechnung 2007 sowie der Jahresbericht 2007 des SBV wurden angenommen. Die Laka legte das Vorgehen bezüglich eines Freihandelsabkommens Landwirtschaft mit der EU fest. Ein solches Abkommen kommt nicht in Frage und die Geschäftsstelle wurde beauftragt, eine Teilliberalisierung als Alternative zu prüfen. Zur Volksinitiative «Volkssouveränität statt Behördenpropaganda» wurde die Nein-Parole und zum Verfassungsartikel «Für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung» die Ja-Parole beschlossen.

### Sitzung vom 26. September 2008

Das Tätigkeitsprogramm 2009 wurde zuhänden der Delegiertenversammlung verabschiedet. Das Konzept

zur Optimierung der internen Kommunikation hiessen die Mitglieder gut. Zu den Abstimmungsvorlagen vom 30. November 2008 empfahl die Laka zu den beiden Volksinitiativen «Für ein flexibles AHV-Alter» sowie «Für eine vernünftige Hanf-Politik mit wirksamem Jugendschutz» die Nein-Parole. Die Ja-Parole wurde für die Änderung des Bundesgesetzes «Über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe» empfohlen und für die Volksinitiative «Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik – Mehr Wachstum für die Schweiz» Stimmfreigabe.

### Sitzung vom 20. November 2008 an der DV

Die Mitglieder des Vorstandes des SBV wurden für die Amtsperiode 2008–2012 einstimmig gewählt.

#### Kanton Neuenburg

Frutschi Marc, Präsident CNAV,  
2300 La Chaux-de-Fonds

#### Kanton Nidwalden

Niederberger Hanspeter, Präsident Bauernverband  
Nidwalden, 6388 Grafenort  
Scheuber Roland, 6372 Ennetmoos

#### Kanton Obwalden

Küchler Niklaus, 6056 Kägswil

#### Kanton Schaffhausen

Kern Hanspeter, Präsident Bauernverband  
Schaffhausen, 8454 Buchberg

#### Kanton St. Gallen

Abderhalden Jörg, 9656 Alt St. Johann  
Heim-Keller Seline, 9200 Gossau  
Müller Hans, Sekretär St. Galler Bauernverband,  
9230 Flawil  
Müller Walter, Nationalrat, 9478 Azmoos

#### Kanton Solothurn

Brügger Peter, Sekretär Solothurnischer  
Bauernverband, 4503 Solothurn  
Keiser Samuel, Präsident Solothurnischer  
Bauernverband, 4629 Fulenbach

#### Kanton Schwyz

Egli Hanspeter, Präsident Bauernvereinigung des  
Kantons Schwyz, 8840 Trachslau  
Steiner Edwin, Präsident swissgenetics, 8832 Wilen

#### Kanton Thurgau

Binswanger Andreas, Präsident Thurgauer Bauern-  
verband, 8280 Kreuzlingen  
Engeli Hans, 9504 Friltschen  
Greminger Agnes, 9503 Stehrenberg  
Hascher Hermine, Geschäftsführerin Thurgauer  
Bauernverband, 8570 Weinfeldten  
Schär Conrad, Präsident Swiss Beef CH,  
9223 Schweizersholz  
Schnyder Ruedi, 8566 Ellighausen

#### Kanton Uri

Arnold Peter, 6463 Bürglen

#### Kanton Waadt

Baudraz Frédéric, 1315 La Sarraz  
Benoît Marc, 1323 Romainmôtier  
Berlie Olivier, 1278 La Rippe  
Chambaz Raymond, 1121 Bremblens  
Durgnat Daniel, 1884 Villars-sur-Ollon  
Henchoz Benjamin, 1417 Essertines-sur-Yverdon  
Jenni Béat, 1358 Valeyres-sous-Rances  
Jobin Philippe, 1112 Echichens

Kissling Jean-Luc, 1000 Lausanne 6

Meyer Albert, 1085 Vulliens

Meylan Michel, 1020 Renens

Pellaux Yves, Präsident Prométerre, 1405 Pomy

Thomas Luc, Direktor Prométerre, 1000 Lausanne

#### Kanton Wallis

Tornay Laurent, 1937 Orsières

Ulmann Jean, 1994 Aproz

#### Kanton Zug

Murer Josef, Präsident Zuger Bauernverband,  
6340 Baar

#### Kanton Zürich

Binder Max, Nationalrat, Präsident Schweizerischer  
Verband für Landtechnik, 8308 Illnau

Frei-Frei Hans, 8105 Watt

Haab Martin, 8932 Mettmenstetten

Hodel Ferdi, Geschäftsführer Zürcher Bauernverband,  
8459 Volken

Hess-Wittwer Albert, 8636 Wald

Meyer Ernst, 8450 Andelfingen

**Die Kantone JU und TI sind in der Landwirtschaftskammer durch Vorstandsmitglieder vertreten.**

# Delegiertenversammlung vom 20. November 2008

In seiner Eröffnungsrede wies der Präsident darauf hin, dass sich die Landwirtschaft trotz 20 Reformjahren nach wie vor im Wandel befinde und gegenläufigen Interessen ausgesetzt sei. Die eine Seite wolle stetig strengere Gesetze erlassen, die andere die Grenzen öffnen und den Günstigsten überleben lassen. Das vom Bundesrat angestrebte Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU war ein wichtiger Punkt in seinen Ausführungen und auch die Voten der Delegierten widerspiegelten die Befürchtungen der Bauernfamilien. Vor einem Jahr habe er sich über steigende Weltmarktpreise gefreut. Inzwischen hätten sie sich wieder normalisiert. Es bleibe aber die Tatsache, dass immer mehr Menschen mit immer weniger Fläche ernährt werden müssten und natürliche Ressourcen wie Wasser knapp seien. Statt die Bauern und ihre auf die Bedürfnisse der Schweizer Bevölkerung ausgerichtete Produktion dem Freihandel zu opfern, solle die Schweiz mehr Wert auf Ernährungssouveränität und eine selbstbestimmte Agrarpolitik legen.

Die Themen, mit denen sich der SBV im nächsten Jahr intensiv beschäftigen wird, wurden von Direktor Jacques Bourgeois erörtert. Es sind dies nebst WTO und bilate-

ralen Freihandelsabkommen die Versorgungssicherheit, die Entwicklung im ländlichen Raum, die Revision des Direktzahlungssystems und die Überprüfung des landwirtschaftlichen Organisationswesens. Mit Blick auf die jüngsten Ereignisse im Milchbereich forderte der Direktor die bäuerliche Basis zur Solidarität auf: «Es braucht Einigkeit und Geschlossenheit, um Erfolg zu haben.»

Die ordentlichen Geschäfte verliefen ohne besondere Vorkommnisse. Die Delegierten genehmigten das Protokoll der Versammlung 2007, den Jahresbericht 2007, das Tätigkeitsprogramm 2009 und die Mitgliederbeiträge 2009 einstimmig. Ohne Gegenstimmen akzeptierten sie eine Resolution zuhanden des Bundesrats, die vom Bund einen Massnahmenplan für eine auch in Zukunft nachhaltige, produktionsorientierte Landwirtschaft fordert.

Bei den Gesamterneuerungswahlen für die Amtsperiode 2008–2012 wurden der Präsident Hansjörg Walter und die beiden Vizepräsidenten John Dupraz und Josef Dissler mit Akklamation wiedergewählt. Sämtliche Mitglieder der Landwirtschaftskammer wurden gemäss Wahlvorschlag einstimmig gewählt. Ebenso die Mitglieder der internen Revisionsstelle des SBV.

Zum Abschluss erörterte der Gastreferent Prof. Harald von Witzke von der Humboldt Universität in Berlin die «Weltweite Situation bei den Agrarrohstoffen und Einschätzungen bezüglich deren Preisentwicklung». Er prophezeite das Ende der landwirtschaftlichen Tretmühle mit ständig sinkenden Rohstoffpreisen: «Die Landwirtschaft wird wieder zu einem prosperierenden Wirtschaftsbereich.»



Die Delegierten verabschiedeten eine Resolution gegen ein Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU.

# Eckdaten zum SBV

## Dachorganisation von 60 000 Bauernfamilien

Der Schweizerische Bauernverband ist die Dachorganisation der Schweizer Landwirtschaft. Diese umfasst gut 60 000 Bauernfamilien, welche Betriebe im Tal- und Berggebiet mit unterschiedlichster Ausrichtung bewirtschaften. Der SBV wurde am 7. Juni 1897 in Bern gegründet und hat die Rechtsform eines Vereins. Der gesamte SBV, inklusive aller Dienstleistungsbereiche, ist gemäss ISO 9001:2000 zertifiziert. Die Büros befinden sich in Brugg, Windisch und Bern. Mit Ausnahme der Büroräumlichkeiten in Bern gehören die genutzten Liegenschaften dem SBV oder dem SBV nahestehenden Stiftungen.

## Personalbestand

Am 31. Dezember 2008 beschäftigte der SBV 125 Mitarbeitende (80 Voll- und 45 Teilzeit). Davon sind 9 Lernende in der Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann. Der Frauenanteil beträgt zurzeit 54%. Im Personalbestand sind die Angestellten der Vorsorgestiftung für die schweizerische Landwirtschaft, der Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros sowie die Angestellten der Krankenkasse Agrisano nicht berücksichtigt. Hier arbeiten rund 145 weitere Personen.

## Revision

Die Revisionsstelle setzt sich aus der gesetzlichen Revisionsstelle OB Treuhand AG (Brugg) sowie der internen Revisionsstelle, bestehend aus Alois Hodel (LBV, Sursee), Markus Jaun (SMP, Bern) und Jean-Luc Kissling (Prométerre, Lausanne), zusammen.

## Jahresrechnung

### Gesamtrechnung

Ertrag	2008	2007
Beiträge	6 207 020	6 019 455
Beiträge aus Fonds	275 000	200 000
Dienstleistungsertrag	7 649 308	7 512 761
Ertrag Versicherungen	26 477 540	28 781 365
Liegenschaftserfolg	72 856	116 434
Sonstiger Ertrag	2 363 170	2 695 776
	<b>43 044 894</b>	<b>45 325 791</b>

Aufwand	2008	2007
Betriebsaufwand	3 569 967	3 706 685
Aufwand Versicherungen	25 168 086	27 499 826
Personalaufwand	10 865 179	10 796 239
Übriger Betriebsaufwand	2 769 321	2 853 530
Finanzaufwand	271 061	229 818
Abschreibungen	260 000	180 000
Steueraufwand	48 490	49 277
Einnahmenüberschuss	92 790	10 416
	<b>42 952 104</b>	<b>45 315 375</b>

### Bilanz

Aktiven	31.12.2008	31.12.2007
Umlaufvermögen	18 735 441	19 740 994
Anlagevermögen	2 832 106	2 599 287
Zweckgebundene Fonds	15 807 490	17 467 287
	<b>37 375 037</b>	<b>39 807 568</b>

Passiven	31.12.2008	31.12.2007
Fremdkapital	18 816 098	20 022 161
Rückstellungen	2 326 686	1 986 146
Zweckgebundene Fonds	15 807 490	17 467 288
Vermögen 31.12.	424 763	331 973
	<b>37 375 037</b>	<b>39 807 568</b>

Die detaillierte Rechnung finden Sie auf der Homepage des SBV [www.sbv-usb.ch](http://www.sbv-usb.ch) → Wer wir sind → Jahresrechnung

# Die Arbeiten in den ersten Monaten 2009

## **Agrarfreihandel mit der EU**

Die Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU wurden im Herbst 2008 aufgenommen. Der SBV engagierte sich entlang verschiedener Achsen. In den ersten Monaten 2009 traten Mitarbeitende des SBV an zahlreichen Anlässen auf, um die Alternative über die Aktivierung der Evolutivklausel statt eines umfassenden Abkommens zu erläutern. Im März 2009 schickte der SBV Bundesrätin Leuthard eine Liste mit nicht tarifären Handelshemmnissen. Auf der anderen Seite begleitete er die Ausarbeitung der Begleitmassnahmen für ein allfälliges EU- oder WTO-Abkommen. Dies geschah in einer eigenen Arbeitsgruppe mit den wichtigsten Produzentenorganisationen sowie innerhalb der vom Bund geführten Kommission. Schliesslich engagierte er sich auch für die Sicherstellung der nötigen Finanzen für die Umsetzung der ausgearbeiteten Begleitmassnahmen.

## **WTO und bilaterale Freihandelsabkommen**

In der WTO lief Anfang 2009 wenig bis nichts. Da die WTO-Verhandlungen seit längerem blockiert sind, handelt die Schweiz mit verschiedenen Staaten bilaterale Freihandelsabkommen aus. Abgeschlossen wurden Anfang 2009 die Freihandelsabkommen mit Japan und Kolumbien. Der SBV setzte sich dafür ein, dass in der Landwirtschaft keine Konzessionen gemacht werden, die unseren Grenzschutz weiter aufweichen.

## **Landwirtschaft und ländliche Räume**

Am 17. März 2009 luden der SBV und Agridea landwirtschaftsnahe nationale Organisationen zur Gründung des Forums «Landwirtschaft und ländliche Räume». Der SBV wirkte auch aktiv in der NRP-Wissensgemein-

schaft «Koordination Sektoralpolitiken – Landwirtschaft, Tourismus und Lebensraum» mit.

## **Milch**

Der SBV initiierte im März die Bildung einer breit abgestützten Branchenorganisation für Schweizer Milch und begleitete diese aktiv. Eine Branchenorganisation Milch ist notwendig, damit die verschiedenen Akteure der Branche gemeinsam die Herausforderungen des Marktes angehen können.

## **Gülleproblematik**

Aufgrund des langen, kalten und schneereichen Winters waren etliche Bauern mit Lagerkapazitäts-Engpässen für Gülle konfrontiert. Der SBV hat die betroffenen Bauern über die verschiedenen Optionen und deren Konsequenzen informiert. Zudem wurden Forderungen, die eine Erhöhung der Güllelagerkapazitäten verlangten, abgewehrt.

## **Lebensraum Fließgewässer**

Der SBV hat verschiedene Arbeiten zur Klärung der Auswirkungen der Volksinitiative «Lebendiges Wasser» auf die produzierende Landwirtschaft geleistet und die Forderungen der Landwirtschaft in den politischen Prozess eingebracht.

## **Sekretariat Weinbauern**

Der SBV führt seit Dezember 2008 das Sekretariat des Schweizerischen Weinbauernverbands. Mit neu besetzter Geschäftsstelle und Präsidium kann sich der Verband nach turbulenten Zeiten wieder voll auf die Interessenvertretung der Weinbauern konzentrieren.



### Neujahrsmedienkonferenz

Auf einem Betrieb in Herbligen BE stellte der Schweizerische Bauernverband in den ersten Tagen des neuen Jahrs den Medienschaffenden seinen aktuellen Situationsbericht vor. Er trug den Titel «Mythos teure Landwirtschaft».

### «Gut, gibt's die Schweizer Bauern»

Die Imagekampagne von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» mit prominenten Persönlichkeiten im Edelweisshemd sowie zahlreichen weiteren Massnahmen wurde fortgesetzt. Am 3. April startete die zweite Welle mit den gleichen Persönlichkeiten wie im Sommer 2008: dem Radfahrer Fabian Cancellara und Familie, den Topmodels Nadine Strittmatter und Patricia Schmid, dem Komikerduo Ursus und Nadeschkin sowie dem Tennisspieler Stanislas Wawrinka.

### Bildung

Die Umsetzungsarbeiten der neuen drei- und zweijährigen Grundbildungen (eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ und eidg. Berufsattest EBA) waren in vollem Gange. Zudem wurden verschiedene Kommunikationsmittel konzipiert, ausgearbeitet und eingesetzt.

### AGROIMPULS

Mit tatkräftiger Unterstützung des SBV erreichte die Volksabstimmung über die Weiterführung des freien Personenverkehrs mit der EU und der Ausdehnung auf Rumänien und Bulgarien eine Zustimmung von nicht ganz 60%.

### SBV Versicherungen, Krankenkasse Agrisano, Vorsorgestiftung- und Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft

Die Globalversicherung, die Versicherung für das Personal landwirtschaftlicher Betriebe, konnte die Prämie für die berufliche Vorsorge (PKSL) markant senken. Die Übernahme des Unfallversicherungs-Portefeuilles durch die Agrisano hat sich bewährt. Das Rabatt-Sys-

tem bei den Verwaltungskosten konnte nun auf das ganze Tätigkeitsgebiet ausgedehnt werden. Die soliden Finanzen der Agrisano, der PKSL und der VSTL federnten die negativen Auswirkungen der Finanzkrise ab. Der Deckungsgrad der PKSL und der VSTL liegt weiterhin deutlich über 100% und die Agrisano verfügt über eine erfreuliche Reservesituation.

### Treuhand und Schätzungen

Die Vernehmlassung zur Totalrevision des Raumplanungsgesetzes wurde innerlandwirtschaftlich auf breiter Ebene diskutiert und am 16. April von der Landwirtschaftskammer verabschiedet. Der Schutz des Kulturlands und mehr Freiraum für die produzierende Landwirtschaft waren die zentralen Anliegen. Weiter wurde ein Pachtvertrag nach Obligationenrecht für Baulandpachten entwickelt. Schliesslich startete ein Autorenteam die Überarbeitung des Kommentars zum Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht.

### Vernehmlassung zu Gesetzen

Im ersten Quartal des laufenden Jahrs hat der SBV zu 12 Vernehmlassungsverfahren eine Stellungnahme erarbeitet. Darunter befand sich beispielsweise der Vorschlag zur Verlängerung des Gentech-Moratoriums um drei Jahre.



Die Neujahrsmedienkonferenz am 6. Januar in Herbligen BE war sehr gut besucht.



Schweizerischer Bauernverband, CH-5201 Brugg

Telefon 056 462 51 11, Fax 056 441 53 48, E-Mail [info@sbv-usp.ch](mailto:info@sbv-usp.ch), Internet [www.sbv-usp.ch](http://www.sbv-usp.ch)

Mitteilung Nr. 235, Sonderbeilage der «BauernZeitung», 22. Mai 2009

